50. Jahrestag des Aufstandes der kronstädter Kommunisten gegen die bolschewistische Parteidiktatur

# Zerschlagt den STAAT, die Macht dem Proletariat

# ALLE MACHT DEN RÄTEN

# Gegen Kapitalismus – REVOLUTION

# Gegen Bolschewismus – ANARCHISMUS

19.3.71

Nr. 77
ab DM -,50
BRD -,60 DM

# KRONSTADT

## Letzte Meldung:

**Genosse Mahler**

Wie sich aus dem folgenden ergibt, hat mit seiner Aussage:"Richter Geus ist ein Drecksack" recht! Denn:Wie allgemein bekannt, hat Genosse Mahler im Prozeß bisher keine Aussagen gemacht und weigert sich vor der korrupten Klassenjustiz aufzustehen; egal ob nun das Gericht den Saal betritt oder ein Zeuge vereidigt werden soll. Trotz dieser auch dem Drecksack bekannten Tatsache, ließ er sich während der Verhandlung zu der Aussage verleiten, als wieder einmal ein Zeuge vereidigt werden sollte und einige Zuschauer ebenfalls nicht aufstanden: "Wer jetzt nicht aufsteht, kann nach Hause gehen!"

Natürlich hielt **Drecksack Geus** sein Wort nicht!

GENOSSE MAHLER SITZT NOCH IMMER!!!!!!

# Die Wahrheit und die SOPO

stellte den Putsch sodar.....

Selten produzierte die in den letzten Wochen wieder rasend rotierende Westberliner Gerüchtemaschine annähernd Wahreres als in Sachen SOPO: "Die SEW hat die SOPO übernommen"; das stimmt zwar immer noch nicht ganz, aber wenn jetzt nicht scharf aufgepaßt wird, kann man sich in Bäldeendgültig auf die Lektüre der Wiss. Zeitschriften aus der DDR beschränken. Ist das nicht verlockend, nachdem sich das "Argument" schon der revisionistischen Kopfpresse untergeordnet hat und das Denken dem DWI überlaßt- jetzt auch noch die SOPO! Dann brauche ich nur noch die DWI-Berichte lesen und spare so viel Zeit. Daran ist sicher viel wahres, aber wer will das schon? Stern, Langfermann & Co. will das und die sog. Bischof-Gruppe aus dem Soziologischen Institut, die nicht müde wird. "Thesen zur Bestimmung des Verhaltnisses der Roten Zelle Soziologie zur SEW" zu erlassen. Gleichzeitig nötigt sie die Rote Zelle Soziologie, eine Resolution zur Wahl zu veröffentlichen, worin die westberliner DDR-Lobby zusammen mit der DKP als "die einzige im nationalen Rahmen verbreitete Organisation, die die Interessen des Proletariats vertritt" bezeichnet wird und folgerichtig "die Konsolidierung dieser Arbeiterpartei" zur "Aufgabe aller Kommunisten in der nachsten Zeit" gemacht wird.

Politisch eine völlig identische an theoretischem Aufwand aber sehr viel armseligere Position vertreten die Stern-Langfermann, die (zwangslaufig) jetzt schon beim Betrachten der Studentenzirkel von "Spaltern der Arbeiterklasse"(!) die "die Konsolidierung der kommunistischen Parteien (SEW+DKP)" verhinder, sprechen müssen.

Dieses war die erste und einzige "politische" Ausserung der 4SOPO-Redakteure: ein halbes Jahr lang hatten die vier geschwiegen, waren dagesessen wie die Götzen, und dann das! Selbst als die vier auch noch gleich drohten, den an der SOPO mitarbeitenden Gruppen, d.h. der "Redaktionskonferenz" die Produktionsmittel, den Apparat zu entziehen, war man eher geneigt, darin Frustationserscheinungen zu sehen, bedingt u.a. durch Bischofs Monologe im Rahmen des Erbfolgekrieges mit Altvater um die Marxnachfolge. Stern-Langfermann & Co. haben die SOPO jahrelang gemanaged, das war ihr Verdienst; ebenso unbetritten ist aber, daß sie zur politischen Diskussion um die Publikationsstrategie und Zukunft der SOPO nichts beigetragen haben.

Solche im Grunde unpolitischen Leute werden in gewissen Situationen entweder völlig irre Positionen beziehen oder aber Anlehnung an die Behörde (DKP/SEW) suchen, die ihnen die fehlende 'politische' Identität verleiht, in diesem Fall sogar eine 'proletarische'. Dieses vielleicht im Rahmen der Studentenbewegung nur individualpsychologisherklarbare Verhalten wird umso grotesker, je weiter die Sache eskaliert: während die durch Produktionsmittel-Entzugsdrohung hochgescheuchten Bierköpfe eine SOPO-Konferenz nach der anderen zur Klarung der Differenzen ansetzen, spielen die vier Verfolgten des OSI-Regimes ne ganz andere Leier: vornherum begrüßen sie verlogen die endlich entdeckte politische Diskussion enthusiastisch, hintenherum aber ziehen sie einskalt "organisatorische Konsequenzen", Vornherum spielen sie den Harmlosen, hintenherum sichern sie mit Anwalten neue "Rechtsformen" fur die SOPO ab; den Anwalten (gleich zwei!) gegenuber spielen sie die verfolgte Unschuld und binden ihnen einen Baren nach dem anderen auf. Ihrem Rechtsanwalt Sudholder und Rover erzahlten sie, sie wollten deshalb eine GmbH grunden, weil a) Prof. Schwan, b) die PLPL, c) "rechte Gruppen", d) der akad. Senat, e) das Prasidialamt sich die SOPO unter den Nagel reißen wollten!!! In der Redaktionskonferenz ließen sie sich bei fortgeschrittenen Stadium der Intrige nicht mehr blicken, auf Tauchstation nehmen Sie stillschweigend Anderungen am Impressum vor, verschicken Werbebriefe im Namen der SoPo zur Wahl fur die Revisionisten; am Telefon spielen sie den Anrufbeantworter der auf jede Frage die stereotype Antwort gibt: "Damit ist die Zusammenarbeit beendet; wir haben uns rechtlich abgesichert" (Frank Stern). Kurz: Stern-Langfermann & Co. legen das übliche kapitalistische Gebaren von Leuten an den Tag, die auf den Produktionsmitteln sitzen. Und während sich die Genossen in der Redaktionskonferenz 4 wochen lang um eine pol. Losung der SOPO-Probleme bemuhen, waren Stern-Langfermann langst dabei als "Abwehr gegen Rechts" ne Gesellschaft mit beschrankter Haftung zu grunden, d.h. die SOPO im Stil der Panzerknacker AG zu übernehmen und alle anderen rauszuschmeißen . Von dieser vermeintlich "Rechtlich gesicherte Position " aus bieten sie dann "Gruppen und Einzel-Personen" an, doch "im Vorfeld von SEW/DKP" mitzuarbeiten, so konsequent wie " KONSEQUENT* wollten sie aber nicht sein. Einer hat schon abgebissen und zappelt pro forma noch etwas: Bischof, dem es " nur noch auf die Modalitaten der Zusammenarbeit" ankommt. Vor na woche hatte die Bischof-Gruppe noch ' einheitlich' zusammen mit der K.K. gegen die 4 Usurpatoren gestanden und entsprechende Beschlusse mitgefaßt; aber wenn einen politisch von den Intriganten nichts unterscheidet, - hochstens daw man sich vorsichtiger Weise noch nicht offen zur SEW bekennt und dann aber einem gedroht wird, die Publikationsmoglichkeit unterm Arsch weggezogen zu kriegen, dann ist man halt schonmal ein Opportunist, zumal wenn man wie die Bischof Gruppe ein vorgeblich gegen den Dogmatismus und Revisionismus gerichteten theoretischen Kampf politisch gegen die "Aufbauorganisationen" fuhrt um damit die DKP/SEW zu unterstutzen. Der "Redaktionskonferenz kamen nun im Zusammenhang mit der Usurpation Namen zu Ohren, die es erforderlich machen, öffentlich an die SEW die Frage zu richten, inwiefern sie bei der ganzen Schweinerei mitgemischt hat.

*von der SEW herausgegebene Zeitschift

Politik der SEW, Verfälschungen und Korruptes Verhalten

**Redaktionskollektiv SOZIALISTISCHE POLITIK:**

## Wählt SEW - Liste 4!

**Berlin (Eigenbericht). Die in unserer Stadt erscheinende theoretische Zeitschrift „SOZIALISTISCHE POLITIK" veröffentlichte nachstehenden Wahlaufruf:**

Die Zuspitzung der ökonomischen und politischen Widersprüche in der Entwicklung Westberlins findet ihren Ausdruck in der reaktionären Politik der Rathausparteien einerseits und dem Erstarken des Kampfes der Arbeiterklasse andererseits. Gewerkschafter, sozialdemokratische Arbeiter, sozialistische Studenten, Schüler, Lehrer u.a. nehmen verstärkt den Kampf an der Seite der SEW auf und treten aktiv für die Wahl der SEW ein. Dies wird in dem krampfhaften Versuch der Bourgeoisie reflektiert, den Einzug der SEW ins Abgeordnetenhaus zu verhindern. Daß Kommunisten das Abgeordnetenhaus als Tribüne des Klassenkampfes nutzen wollen, versetzt die westberlinerische Bourgeoisie in Schrecken.

Die SPD macht sich mit ihrer Politik, deren konsequenter Ausdruck nicht zuletzt die Antikommunismus-Beschlüsse sind, zum Erfüllungsgehilfen der Reaktion. Nur zu folgerichtig befürwortet die herrschende Senatspartei eher noch den Wahlboykott der Linken, als daß sie das Risiko einer kommunistischen Opposition eingehen möchte. Und in diesem Punkt treffen sich die Herren Schütz, Neubauer und Co. mit jenen ultlinken Dogmatikern, die die revolutionäre Ausnutzung der Organe des bürgerlichen Klassenstaates negieren. Diese sich sozialistisch gerierenden Kapitulanten verlangen von der Westberliner Linken, daß sie ihr politisches Bewußtsein auf dem Altar des Wahlboykottismus zum Opfer bringt.

Die Entwicklung innerhalb der aus der studentischen Bewegung und ihrem Umkreis hervorgegangenen politischen Gruppierungen ist an einem Punkt angelangt, an dem diese — bei allen ideologischen Differenzen — Partei ergreifen müssen für die Festigung der Partei der Arbeiterklasse, wenn nicht ihr theoretischer Anspruch als Verbalradikalismus in sektiererischer Losgelöstheit vom Proletariat verpuffen soll.

**Die SEW ist in allen entscheidenden Bereichen aktive Partei der Arbeiterklasse nährt keine Illusion über den parlamentarischen Weg zum Sozialismus und betont beim Zusammenwirken von parlamentarischem und außerparlamentarischem Kampf eindeutig das Primat des außerparlamentarischen Kampfes.**

**FÜR EINE REVOLUTIONÄRE KLASSENPOLITIK AUCH IM ABGEORDNETENHAUS.**

**WÄHLT SEW — LISTE 4**

**Redaktionskollektiv SOZIALISTISCHE POLITIK**

Faszinierend, wie sich das dauernd historisch wiederholt:

KPD, SEW-, DKP-nisten und wie sie immer heissen, in jeder vergessenen Ecke still hin, um im rechten Moment aufzugehen wie eine Dampfnudel; sie spalten um zu herrschen, sie tricksen aus, nehmen in Besitz, über führen in Eigentum, die Leichenfledderer der verbissenen " politischen" Abgrenzung der Klugscheißer. Bringen sich irgendwo Genossen, Gruppen, Zeitschriften, Redaktionen, Verlage gegenseitig zur Strecke, da raschelt im Unterholz - und hopp, hopp ist der SEW DKP'Geier da, scharrt die Kampfhähne ein, setzt noch einen Haufen drauf und kraht dreimal, flackernden Blicks, stets darauf aus, neues Terrain zu erhalten.

Sam Cooper, auch Stalin genannt, steckte gerade sein claim ab, als sinnierend sein Blick auf eine Anzahl Geier fiel:" KOPFE HABEN DIE EIGENSCHAFT, DASS SIE NICHT NACHWACHSEN." sagte er sich, und legte die Galgenvögel um.

883 meint: Schlagt den SEW Leuten eins in die Schnauze, immerhin besser als ein bürgerliches Gerichtsverfahren!


TIFFANY IST ALLES: QUATSCHBUDE, BIERKNEIPE + PIZZERIA. WARM UND GEMÜTLICH, FÜR → JEDEN ETWAS UND BILLIG: GROSSE PIZZA DM 2,90, GR. BIER → DM 1,20, SANGRITA mit FRÜCHTEN DM 1,50

TIFFANY'S IST ALLES MOTZSTR. 60 in SCHÖNEBERG


# Die ČSSR und wir

Mehrere tausend genossen demonstrierten noch 1968 gegen die intervention der sogenannten Sowjets in der CSSR. Wo waren wir, als im dezember 1970 in Polen dutzendweise (wenn nicht zu hunderten) sozialistische arbeiter von den pigs der KP-bürokratenclique abgeknallt wurden? Wie konnte es geschehen, daß nur etwa 300 genossen für Sibylle Plogstedt, Petr Uhl und ihre genossen, die in Prag vor gericht stehen, auf die straße gingen?

- O Zwei mal besetzten in Paris genossen mit roten fahnen und transparenten das CSSR-konsulat: "Freiheit für Petr Uhl und seine genossen!", "Sozialismus ja, Stalinismus nein!"
- O Auch in Bern wurde von genossen die CSSR-botschaft besetzt.
- O In Brüssel demonstrierten genossen vor der CSSR-botschaft.
- O In USA, Kanada, Japan, Australien, Chile und anderen ländern werden Massendemonstrationen vorbereitet.

Was geschah in Deutschlsnd? In Berlin versuchten die Trotzkisten, Spartacisten und der Kommunistische Bund/ML eine demonstration zu organisieren. Die Proletarische Linke/PI gab dazu ihren segen, druckten ein paar flugblätter und stellten 25 leute für die demonstration ab. Ein redebeitrag wurde nicht geliefert. Die 883-redaktion - sonst immer dabei, wenn es um die politischen gefangenen in West-Berlin geht - pennte (war allerdings auch nicht über die vorbereitungen einer demonstration unterrichtet worden!). Die KPD-A-Null - wie wäre es auch anders zu erwarten gewesen - beteiligte sich nicht an den vorbereitungen oder an der demonstration selbst. Wie man hört, konnte sie es nicht mit ihrem sensiblen kollektivgewissen vereinbaren, gegen ein "sozialistisches" land zu demonstrieren und sie könne nicht in den tenor der bürgerlichen presse einstimmen. (Seit wann kümmern wir uns um die meinung der Springerschreiberlinge und ihren bürgerlichen anhang? Wird die wahrheit falsch, wenn sie von den falschen geäußert wird? Wem dient es, wenn die wahrheit verschwiegen wird? Wir glaubten immer noch mit Marx, die wahrheit sei revolutionär...)

Und wie gewissenhaft! Die genossen von der KPD-Abbauorganisation demonstrierten nicht, weil sie noch keine analyse über die verhältnisse in der CSSR gemacht haben. Warum eigentlich noch nicht? Spielen hier unbewußte motive, verdrängungsmechanismen und das vorurteil eine rolle, daß jedes land, das die produktionsmittel verstaatlicht hat, bereits ein sozialistisches land sei?

Seit 14 monaten sitzen Petr, Sibylle und ihre genossen in Prag im knast. 14 monate hätten wir zeit gehabt, hätten sich leute finden können, eine analyse über die heutigen verhältnisse in der CSSR und über die ziele dieser genossen zu machen.

Am 10.?. wurde bei einem teach in in der TU (zu einem anderen anlaß) eine resolution ang

von etwa 2500 leuten (bei drei gegenstimmen) eine resolution angenommen, die u.a. besagt, daß es untragbar sei, daß in einem land, das sich sozialistisch nenne, sozialisten eingekerkert würden. Genosse Mandel forderte die versammelten dazu auf, eine demonstration vorzubereiten. Sie wurde miserabel vorbereitet und, wie gesagt, nur 300 genossen demonstrier

gesagt, nur 300 genossen demonstrierten gegen den bürokratenterror in der CSSR - weil die organisation und koordination unter den linken in Berlin schlecht ist? weil wir unsere kräfte zersplittern und uns in sektirerischen ideologischen kämpfen selbstzerfleischen, lähmen und isolieren? weil die solidarität unter den genossen dahin ist? weil ein teil der genossen auf dem revisionistischen SEW- oder Stalin-horror-tripp ist?

Es wird zeit, daß sich die antiautoritären sozialistendisziplinieren und organisieren und daß die revolutionären antiautoritär-sozialistischen gruppen ihre arbeit koordinieren! Wir helfen euch im rahmen unserer möglichkeiten! Aufrufe, zu teach ins, demonstrationen, aktionen usw. veröffentlicht Agit. 883 (Sozialistisches Zentrum, Stephanstr.60). Informiert uns - rechtzeitig! - über eure vorhaben!

Übrigens: Als wir 1968 vor der CSSR-Militärmission standen, bedankte sich der Vertreter der CSSR dafür, daß sich die Neue Linke mit dem kampf der CSSR-genossen für einen demokrotischen sozialismus solidarisierte und nicht die heuchlerische berliner senatsolique. Diesmal wurden aus den fenstern der Mission heraus mit teleobjektiven fotos von unseren genossen gemacht - eine uns von den berliner bullen wohlbekannte methode, politisch unliebsame "elemente" zu registrieren. Und über die demonstrationen in Paris und anderswo wußte die prager presse zu berichten, daß es sich bei diesen demonstranten um "randalierer" handle - auch hier ein vokabular, das uns aus der Springer-presse wohl vertraut ist.

# Kronstadt: „Alle Macht den Räten und nicht den Parteien!"

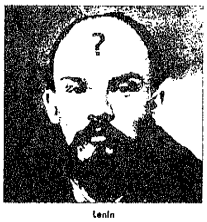
"Es lebe das Rote Kronstadt und die Macht der Räte!" - "Alle Macht den Sowjets und nicht den Parteien!", das waren die Parolen, als vor 50 Jahren, im März 1921, als 14000 Matrosen, Soldaten der Roten Armee und Arbeiter von Kronstadt gegen die Diktatur der Führer der bolschewistischen Partei aufstanden, - gegen die Parteiführer, die in Moskau den 50. Jahrestag der Pariser Kommune feierten. Der Aufstand wurde von Trotzki blutig niedergeschlagen.

Nach dem Sturz des Zaren im Februar 1917 und nach der Oktoberrevolution, die die bolschewistische Partei an die Macht brachte, sollte der Aufstand der Kronstadter das Fanal sein für die "Dritte Revolution": für die endgültige Befreiung der Arbeiter und Bauern von jeder Herrschaft. Wie vor 100 Jahren in der Pariser Kommune und vor 50 Jahren in Kronstadt, haben die unterdrückten Massen immer wieder den Versuch unternommen, sich durch Räteorganisationen wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich zu emanzipieren. Immer wieder wurden diese Versuche niedergeschlagen - in Frankreich durch die Bourgeoisie, in Rußland durch die bolschewistische Partei. Aber die Mai-Revolte in Paris 1968, die Ereignisse in Italien und in Polen im Dezember 1970 zeigen auch in jüngster Zeit, daß der Kampf der unterdrückten Klassen weitergeht, - vorbei an den Gewerkschaften und an den Parteien - , und daß die Massen sich immer wieder selbstorganisieren in den Räten. So gesehen ist Kronstadt für uns nicht Vergangenheit, sondern Vorbild für die Zukunft, so wie die Pariser Kommune Vorbild für Marx war.

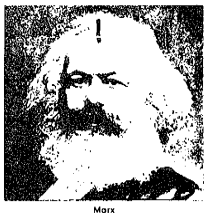
Wir wollen in den folgenden Nummern der Agit.883 Berichte, Dokumente und Analysen über die Kronstadter Ereignisse 1921, über die Vorgeschichte und ihre Hintergründe bringen. Si sollen ein Beitrag sein zur Organisationsfrage der Neuen Linken.

## LENINISMUS - na und!

Warum müssen wir uns heute überhaupt noch mit dem Leninismus auseinandersetzen? Hat er denn eine praktische Bedeutung für die heutigen Klassenkämpfe oder ist er bloß eine Ideologie, mit der die studentischen Parteien und Gruppen ihre politische Praxis rechtfertigen wollen? Wie kam es eigentlich dazu, daß die antiautoritäre Bewegung, bzw. Teile davon, begonnen hatte, überall Parteien nach den leninschen Prinzipien aufzubauen? Nach der antiautoritären Phase machte die Studentenbewegung in ihren organisatorischen Vorstellungen und Praktiken eine Wendung um 180 Grad. Sie trat für eine autoritäre, zentralistische, straff organisierte Partei ein, die sich selbst zum bewußtesten Teil, zur Avantgarde des Proletariats, ernannte. In diesen Vorstellungen stützten sie sich hauptsächlich auf die Schriften Lenins und Stalins. Leninismus ist für sie "der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Genauer: der Leninismus ist die Theorie und Taktik der proletarischen Revolution im Allgemeinen, die Theorie und Taktik des Proletariats im Besonderen." (Stalin) In dieser Allgemeinheit sagt so ein Zitat überhaupt nichts aus, trotzdem verschanzen sich die heutigen Neo-Leninisten hinter abgegriffenen Phrasen, um sich selbst und ihrer Praxis eine theoretische Legitimation zu geben. Unsere Aufgabe ist es nun, von der Phrase wegzukommen und die tatsächliche Rolle Lenins und der Bolschewiki in den verschiedenen Entwicklungsphasen der russischen Geschichte aufzuzeigen.



Lenin



Marx

Tscheka auf Genossenjagd

Als die russische sozialistische Bewegung um 1890 in Erscheinung trat, hatte sich in der westeuropäischen Arbeiterbewegung der Reformismus bereits durchgesetzt. Abgesehen von rein ideologischen Bekenntnissen zum Sozialismus begnügte sich die Tätigkeit der westeuropäischen Arbeiterbewegung mit der im kapitalistischen System möglichen Sozialpolitik und der Verteidigung der Arbeiterinteressen auf dem Arbeitsmarkt. Die Durchsetzung des Reformismus muß so also materialistisch aus der gesellschaftlichen Lage der Arbeiter, dem Grad ihrer Ausbeutung und dem Erziehungsmonopol der bürgerlichen Gesellschaft erklärt werden. Lenin - und dabei stützte er sich auf die Theorie von Kautsky - erklärte sich den Reformismus in der Arbeiterbewegung dadurch, daß er feststellte, daß die Arbeiter im allgemeinen nur die Fähigkeit haben, ein gewerkschaftliches Bewußtsein zu entwickeln, nicht aber die revolutionäre Theorie, den wissenschaftlichen Sozialismus. Außerdem werden die Arbeiter durch die "Arbeiteraristokratie", das waren Lenins Meinung nach bestochene Arbeiterschichten, auf den Weg des Reformismus gedrängt. Der Sozialismus, das politische Klassenbewußtsein, so stellte Lenin fest, kann "dem Arbeiter nur von außen beigebracht werden", und er bietet auch gleich die Institution an, die dieses poltische Klassenbewußtsein den Arbeitern beibringt: die Kaderpartei.

Von dieser Auffassung her wird deutlich, daß bei Lenin die Massen lediglich erkannt haben, das durchzusetzen, was die Partei für richtig erkannt hat. Die Masse der Arbeiter und Bauern bildet für Lenin nur den notwendigen Hintergrund des politischen Kampfes um die Führung der erwarteten russischen Revolution. Lenin entwickelte so die Organisationsvorstellungen der straff organisierten zentralistischen Kaderpartei zwar unter den besonderen Bedingungen des zaristischen Rußlands, aber gerade diese Prinzipien wurden dann von den Bolschewiki allen anderen sozialistischen und kommunistischen Organisationen durch die 3. Internationale aufgezwungen und in der widerlichsten dogmatischen Form, unter dem Schlagwort der Bolschewisierung, in den westeuropäischen kommunistischen Parteien durchgesetzt.

Schon sehr früh hatte sich gegen diesen Superzentralismus der Bolschewiki und gegen deren Organisationsvorstellungen die revolutionären Kommunisten in Westeuropa gewandt. Besonders Rosa Luxemburg kritisiert an den leninschen Vorstellungen dessen mechanisches Übertragen der Organisationsprinzipien einer geheimen verschwörerischen Intellektuellenbewegung auf die revolutionäre Klassenbewegung. Gerade anhand der Entwicklung der russischen Massenstreikbewegung von 1896-1906, wo die Bolschewiki erstmals mit ihrer Kaderorganisation tatsächlichen Massenkämpfen gegenüberstanden, weist R. Luxemburg nach, daß die entscheidenden Kampfaktionen, die Sowjets, "nicht etwa von bestimmten Leitern der Bewegung, geschweige von leitenden Organisationen "erfunden" wurden, sondern daß sie jedesmal das spontane Produkt der entfesselten Bewegung selbst waren". Die bolschewistische Kaderorganisation spielte 1905 in der ersten russischen Revolution überhaupt keine Rolle als Organisation, und die Organisationen, die sich in den Kämpfen spontan bildeten, die Aktionsausschüsse und Arbeiterräte, begriffen die Leninisten nicht. Für Lenin und die Bolschewiki waren die Räte lediglich Kampforgane, die unter Führung der Partei kämpfen konnten. Den eigentlichen Charakter der Räte als Kampforgane und als Organe der proletarischen Selbstverwaltung, als ansatzweise Vorwegnahme der kommunistischen Gesellschaft hat Lenin nie verstanden. Gerade die Revolution von 1905 in Rußland bewies die praktische Unfähigkeit der bolschewistischen Partei, die Arbeiterklasse ihrer Theorie nach zu führen und entlarvte die Bolschewiki als eine der tatsächlichen Bewegung nachhinkende "Avant"gardepartei.

Nicht viel anders war die Situation in der zweiten russischen Revolution 1917. Nachdem Lenin seit 1900 mehr als 15 Jahre daran gearbeitet hatte, eine Avantgardeorganisation zu schaffen, die die "Verschmelzung; von Sozialismus und Arbeiterbewegung herstellen sollte, die die politischen Führer, die Bewußtesten der Bewegung, die in der Lage sein sollten, diese Bewegung zu führen und zu organisieren, in der Avantgarde-Partei sammelte, wurde auch dieses Revolutions-ZK von der Revolution überrascht. Genauso wie 1905 schon einmal, war das ZK der Bolschewiki hinter den Aktivitäten der revolutionären Arbeiter und Bauern zurückgeblieben. Und Lenin nahm 1917 an der revolutionären Bewegung deshalb teil, weil er seine Vorstellungen von Revolution und Organisation, die von der Wirklichkeit der Kämpfe überholt wurde, für kurze Zeit zurückgestellt hatte.

Nach der Februarrevolution 1917 gewannen die Bolschewiki in den Sowjets, die sich spontan im Verlauf der revolutionären Kämpfe gebildet hatten, dadurch die Mehrheit, indem sie sich an die Forderungen der Massen (Friede und Land) anhängten. Dadurch gelang es den Bolschewiki, im Oktober durch einen Staatsstreich die bürgerliche Regierung zu stürzen und selbst, zusammen mit den Sozialrevolutionären und anderen linken Parteien, eine Arbeiter- und Bauernregierung zu bilden. Getragen wurde diese Revolutionsregierung durch die Mehrheit der Bolschewiki in den Sowjets. Da diese momentane Mehrheit sich nicht ewig garantieren ließ, mußten die Bolschewiki ihrer Partei das Regierungsmonopol sichern, was nur durch eine allmähliche Ausschaltung der Sowjets möglich war. In kurzer Zeit wurde das Rätesystem in Rußland zur Diktatur der bolschewistischen Partei über das Proletariat umgebildet. Der wirtschaftliche Zusammenbruch durch Krieg und Bürgerkrieg, die zerrüttete Wirtschaft und der Widerstand der Bauern gegen die erforderlichen Abgaben zur Sicherstellung der Ernährung zwangen die Bolschewiki zu den widerspruchvollsten Maßnahmen - vom sogenannten Kriegskommunismus bis zur Neuen Ökonomischen Politik (NEP). Lenin hielt es für wichtig, an der Macht zu bleiben, selbst wenn das mit der Verletzung sozialistischer Prinzipien und mit peinlichen Kompromissen erkauft werden mußte. ("revolutionäre Realpolitik") Lenin war sich der objektiven Unreife Rußlands für den Sozialismus völlig bewußt, und es war für ihn klar, "daß ohne die Unterstützung der internationalen Weltrevolution der Sieg der proletarischen Revolution unmöglich ist."

1921, nach der Beendigung des Bürgerkrieges, rechnete Lenin mit einer längeren "Atempause" infolge der internen Gegensätze in den imerpialistischen Staaten. Lenin hielt es für möglich, durch Konzessionen an die Bauern und durch die Diktatur der bolschewistischen Partei an der Macht zu bleiben. Der Aufbau in einem vorübergehend von äußeren Eingriffen ungestörten aber isolierten Rußland bedeutete natürlich, daß die Partei die historische Rolle der Bourgeoisie übernehmen mußte, allerdings ohne die Institutionen. Es kam darauf an, die Produktion wieder in Gang zu bringen und zu erweitern. Da die Arbeiter nicht geneigt waren, sich über das gewohnte Maß hinaus selbst auszubeuten, waren die Bolschewiki gezwungen, die Rolle einer herrschenden Klasse zu übernehmen. Damit richtete sich die Diktatur der Partei nicht nur gegen die Kapitalisten, sondern auch gegen die Arbeiter und Bauern. All das hatte nichts mit Sozialismus und nichts mit Kapitalismus im herkömmlichen Sinne zu tun. Lenin bezeichnete diesen Zustand als Staatskapitalismus.

So wie für Lenin die Revolution nicht ohne die Partei siegen konnte, so war der Weg zum Sozialismus für ihn nur über die zur Staatsmacht gewordene Partei möglich. Es war der bolschewistische Staat, der die wirklichen Interessen der Arbeiter zu kennen glaubte, auch dann, wenn dies den Arbeitern selbst nicht bewußt sein sollte. So entwickelte sich Rußland zu einem autoritären Staatskapitalismus. Um an der Macht zu bleiben, verschrieben sich die Bolschewiki mit ihrer Politik mal der Arbeiterklasse, mal der Bauernklasse, um sich zuletzt durch den Aufbau eines absolutistischen Staatsapparates, der die ganze Gesellschaft beherrscht, von beiden Klassen unabhängig zu machen.

Ab 1921, auf dem X. Parteitag, war die bolschewistische Partei bereit, alle unabhängigen politischen Parteien und alle Oppositionsgruppen innerhalb der eigenen Partei auszuschalten. Der siegreiche Abschluß des Bürgerkrieges hatte der Opposition die Möglichkeit gegeben, die Parteidiktatur als nicht länger entschuldbar anzugreifen. Die Bauern verlangten das Ende der Zwangsrequirierungen, zu denen sich die Bolschewiki gezwungen sahen, und die Arbeiter protestierten gegen die schlechte Versorgung und gegen die Antreiberei in den Betrieben. Die Welle von Streiks und Demonstrationen erreichte ihren Höhepunkt im Kronstädter Aufstand. Die Aufständischen von Kronstadt setzten der Macht der Partei die Macht der Räte entgegen, sie versuchten, die Selbstbestimmung der Sowjets zu verwirklichen.

Über die Bedeutung des Leninismus heute und der daraus abgeleiteten Organisationsformen können wir feststellen: Die Bedingungen, die die Entwicklung und den Aufschwung der bolschewistischen Organisationsform erlaubt haben, sind heute vorbei. Noch dient der Leninismus den staatskapitalistischen Bürokratien als Alibi, um die wirklichen Interessen der Arbeiter zu unterdrücken (z. B. Polen heute, etc.). Bei den revolutionären Gruppen im Westen, die für sich die Verbindung von Sozialismus und Arbeiterbewegung beanspruchen, dient der Leninismus lediglich der provisorischen Verschmelzung von mittelmäßigen Intellektuellen und mäßig revolutionären Arbeitern. Wenn die Leninisten nicht müde werden, den allgemeinen Satz, daß "es ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Bewegung geben" kann, wie ein Gebet herzusagen, so kann man dem zwar zustimmen, muß aber zugleich fragen: weshalb gerade Lenins Theorie?

**Arbeiterpolitik**

(ANALYSE und DOKUMENTATION)

Die Auseinandersetzungen auf der Klöckner-Hütte Bremen

Preis: 3.-DM

# Kampf in Reggio

Im Gegensatz zu den Kämpfen der Arbeiter in den norditaljenischen Industriezentren(Turin,Mailand..) haben wir über die militanten Auseinandersetzungen in REGGIO/KALABRIEN,im äußersten Süden Italiens, wenig erfahren.Bestenfalls schrieben die Zeitungen was von der Maffia und den Faschisten;damit drückten sie sich aber um eine Analyse der wirklichen Umstände,die zu den heftigen Kämpfen in REGGIO geführt hatten,herum. In der Tat spielten die Maffia und die Faschisten in REGGIO eine besondere Rolle,aber diese Rolle gilt es gerade zu erkennen,indem man den Verlauf und die Entwicklung der Kämpfe in REGGIO untersucht.

REGGIO ist mit 16o ooo Einwohnern die größte Stadt in Kalabrien, der südlichsten Provinz des italienischen Festlandes.Kalabriens Lebensverhältnisse sind unvorstellbar beschissen: Trinkwasser,Kanalisation,Schulen und Straßen fehlen in vielen Gemeinden.So fehlen für 2oo ooo Schüler Plätze, 21% der Bevölkerung sind Analphabeten. Die Krankenhäuser sind in schlechtem Zustand,sofern es überhaupt welche gibt. Für 2Millionen Einwohner gibt es nur 6ooo Krankenhausbetten.Über 25 ooo Familien leben in kaum bewohnbaren Baracken oder in Erdhöhlen. Der Lebensstandard ist am niedrigsten in ganz Italien. Kalabrien hat die höchste Kindersterblichkeit in ganz Europa. Außerdem gehört Kalabrien zu den italienischen Gebieten mit den höchsten Auswanderungsquoten: so wurden durch die ökonomische Verelendung in den Jahren 1952 - 1965 565 ooo Bewohner der Provinz, das sind 3o% der Bevölkerung, zur Auswanderung gezwungen.

Trotz sogenannter "Agrarreformen" der Regierungen, bei denen zwar einige Hektar Land enteignet wurden,änderte sich überhaupt nichts: Nach wie vor besitzt eine kleine Clique von Großgundbesitzern den meisten bebaubaren Boden. 94% der landwirtschaftlichen Unternehmen besitzen nur 1/3 der gesamten Anbaufläche,genausoviel wie die paar Großgrundbesitzer.

Für Kalabrien gilt besonders, was die MANIFESTO-GRUPPE(die aus der KPI herausgeschmissenen Linken) allgemein für die Entwicklung in Süditalien festgestellt hat.

Daß sich nämlich der Gegensatz zwischen Norditalien und Süditalien tendenziell verschärft,und daß sich im Süden zwei Blöcke der Gesellschaft herausgebildet haben: auf der einen Seite ein privilegierter,vorwiegend parasitärer Block(Grundbesitzer,Spekulanten, Händler,Bürokraten,Mittelständler) der am Segen der "Entwicklung" teil hat; und auf der anderen Seite eine Bevölkerungsmasse ohne sicheren Arbeitsplatz,in tausend Berufen hart ausgebeutet und zur Emigration gezwungen.

Vor diesem allgemeinen Hintergrund müssen die Kämpfe in REGGIO gesehen werden: am 7.6.7o wurde CATANZARO zur Hauptstadt von Kalabrien ernannt.Diese Stadt hat im Gegensatz zum weitaus größeren REGGIO nur 7o ooo Einwohner,ihr Bürgermeister MANCINI jedoch ist der Sekretär der Sozialistischen Partei Italiens(PSI),die als Koalitionspartner für die Regierung COLOMBO unersetzlich war. Als Antwort auf diese ausgemauschelte Entscheidung wurde in REGGIO der Generalstreik ausgerufen für den 14.7.7o, nachdem es zuvor schon zu Demonstrationen kam. Am 16.7. kam es zum ersten Barrikadenkampf der Einwohner gegen die massiv eingesetzte Polizei,zur Besetzung des Stadt und des Flughafens. 4o Verwundete. Am 17.7. wird ein Eisenbahnarbeiter von den Bullen ermordet.Die Kämpfe werden heftiger, die Hälfte der 6o Verwundeten sind Bullen. Insgesamt sind schon 4ooo Bullen eingesetzt.

## Rolle der KPI

Die KPI,die sich auf einen reformistischen Kurs und die Propagierung des freidlichen parlamentarischen Weges zum Sozialismus festgelegt hatte,außerdem für ein Bündnis der DEMOCRACIA CRISTIANA (DC,der italienischen CDU) mit der PSI eintrat,das sie als ersten Schritt für ihre eigene Regierungsbeteiligung ansicht, hatte demnach kein sonderliches Interesse, sich auf eine so gefährliche Sache einzulassen.Ähnliches gilt für die Gruppen links von der KPI:die verschiedenen ML-Gruppen und die Neo-Stalinisten rührten sich überhaupt nicht, die beiden nicht-leninistischen Gruppen LOTTA CONTINUA und POTERE OPERAIO,die auf dem Boden der selbständigen Klassenbewegung des Proletariats stehen,engagierten sich in der ersten Phase der Kämpfe überhaupt nicht.

Lediglich die lokalen Funktionäre der DC und der Neo-Faschisten (MSI) unterstützten zunächst die Aktionen; ebenfalls die süditalienische Maffia (Camorra).Deren Unterstützung war begreiflich,da sowohl die Maffia als auch die DC und die MSI-Faschisten erkannten,daß die kapitalistische Reorganisierung, die mit der Umstrukturierung in Kalabrien beabsichtigt wird,ihre Privilegien bedrohen würde,d.h. daß ihre Stärke an das Fortbestehen der fast feudalen Strukturen in Süditalien verknüpft ist.(Aus diesem Grund widersetzt sich z.B.die Maffia in Süditalien seit langem dem geplanten Ausbau der Autobahn und blockiert,soweit es ihr möglich ist, die Ansiedlung neuer Industrieen in"ihrem" Gebiet.)

Einen vorläufigen Höhepunkt der Kämpfe bildet ein weiterer Generalstreik am 1.8.7o. Zuvor fanden heftige Kämpfe statt,wurden Leitungsmasten in die Luft gesprengt...

Am 12.9. beginnt der Aufstand von Neucm. Zwei Waffenlager der Bullen werden geplündert. Am 18.9. wird der Vorsitzende des "Aktionskomitees" verhaftet,bei der sich anschließenden Demonstration gibt es zwei Tote: ein Eisenbahner und ein Bulle.

Die bürgerliche Presse hat sich inzwischen festgelegt und schreibt vom "Aufstand der Rechten". Selbst das KPI-Organ denunziert am 19.9. den Aufstand als von "faschistischen Gangstern und der Maffia" geführt. Am 2o.9. der 3. Generalstreik,der vollständig eingehalten wird. Die Kämpfe gehen unvermindert heftig weiter.Trotz Beruhigungspuppe von SARAGAT(Sozialdemokrat),dann auch von der DC, bleibt REGGIO noch im Oktober blokkiert. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.Regierungsmitglieder, die zum Abwiegeln auftauchen,werden verprügelt. Die Aufständischen kontrollieren das Industriegebiet von REGGIO,die Hafenanlage,den Bahnhof und die Fähre nach MESSINA.

Mitte Oktober nimmt die italienische Regierung ihren Beschluß, daß CATANZARO Hauptstadt wurde, noch einmal zurück und berät die Situation neu. Zur gleichen Zeit bilden sich in mehreren Wohnvierteln REGGIOS,besonders in den beiden Arbeitervierteln SBARRE und SANTA CATERINA Freie Republiken.

Am 16.1o. werden gegen die Bullen Schußwaffen eingesetzt;die Freien Republiken,besonders SBARRE mit 5ooo Einwohnern,sind kampfbereit. Rom schickt 25oo zusätzliche Bullen,insgesamt sind 1oooo eingesetzt. Zum ersten Mal seit Kriegsende greift die Armee ein. 3ooo Soldaten nehemen das Hafengelände ein,wobei sie eine Betonmauer beseitigen müssen,die im Hafen errichtet wurde, um jeglichen Schiffsverkehr zu verhindern.

Der Regierungschef COLOMBO verkündet nun ein Entwicklungsprogramm für KALABRIEN,das u.a. die Schaffung von 18 ooo neuen Arbeitsplätzen vorsieht. Daraufhin beruhigt sich die Lage zum Teil Am 2o.1o. wird in REGGIO die Arbeit wieder aufgenommen.

DIE HALTUNG VON LOTTA CONTINUA UND POTERE OPERAIO ZU DEN KAMPFEN IN REGGIO

Zu Beginn der Kämpfe hat keine der beiden Gruppen von REGGIO gesprochen.Es war zu kompromittierend,so meinten sie,sich in einen klein-bürgerlichen,reaktionären, von den Faschisten und der Maffia kontrollierten Kampf einzumischen.

Als sich aber herausstellte,daß nicht nur "das Volk" mitmachte, sondern daß auch Arbeiter demonstrierten,schrieb LOTTA CONTINUA in ihrer Zeitung: "Bravo für den Kampf gegen den Staat und gegen die Bosse. Aber euer proletarischer Kampf wurde durch die von Euch eingesetzte faschistische Leitung manipuliert." Zudem stellten sie noch ziemlich abstrakt fest,daß die Ziele des Kampfes sich auf ein Gebiet beschränkten,das die Ausbreitung des Kampfes verhinderte.

Wie ist eine solche abstrakte Reaktion auf die zweifellos ambivalenten,vielschichtigen Volkskämpfe in REGGIO zu erklären? Sicher scheint zu sein,daß die Gruppe LOTTA CONTINUA versagt hat,die Kämpfe in KALABRIEN zu analysieren,d.h. das Ausmaß der sozialen Situation zu begreifen,die allein die Gewalt der Kämpfe erklären läßt,aber auch die durch die Maffia ausgeübten Kontrollmechanismen. Diese Macht bei der Kanalisierung der Kämpfe läßt sich nicht durch empörte Betonung der Manipulation bekämpfen, sondern durch Vorschläge von Zielen,die sich sehr eng auf diese konkrete Situation beziehen.Es wäre notwendig gewesen,Differenzierungen und genaue Angaben zu machen. Statt das zu tun,erweckten die Artikel von LOTTA CONTINUA den Eindruck,lediglich Kurzfassungen der bürgerlichen Presse-mit einer marxistischen Soße zubereitet -zu sein.

## potere operaio

Die Haltung von POTERE OPERAIO war zu Beginn nicht wesentlich anders als die von LOTTA CONTINUA.Im weiteren Verlauf der Kämpfe wurde diese Haltung jedoch korrigiert.So war ein entscheidender Artikel ihrer Zeitung überschrieben:"Reggio in Kalabrien,Höhepunkt der proletarischen Revolte im Süden." Dieser Artikel enthält eine harte Kritik am Standpunkt,den LOTTA SONTINUA eingenommen hatte.

Gleichzeitig enthält der Artikel Ansätze für eine Analyse der kapitalistischen Strategie im Süden.Dennoch fragt man sich,wenn man bei POTERE OPERAIO einen Satz wie den folgenden liest,ob da nicht die eigenen Wunschvorstellungen für die Wirklichkeit gehalten werden: "Die proletarische Revolte von REGGIO ist heute bestimmt durch die Revolte der Arbeiter in den großen Betrieben des Nordens. Die Ablehnung der Institutionen durch die Arbeiter von REGGIO trifft sich mit der Verweigerung

der Erhöhung der Produktivität, wie sie von den Arbeitern von COLOMBO und BERLINGUER(KPI-Chef) gefordert wird."

Das trifft zweifellos für einige Betriebe in Süditalien zu (z.B.ITALSIDER,ALPHA SUD,Tarent). Aber für REGGIO stimmt das überhaupt nicht.Die Arbeiter arbeiten dort kaum in großen Betrieben. Die wichtigste wirtschaftliche Beschäftigung dieser Gegend ist der Handel mit MESSINA(Sizilien). Die verschiedenen sozialen Klassen, die die Stadt kontrolliert hatten und die demonstrierten, wollten zunächst einmal Arbeitsplätze;sie wollten nicht mehr zur Auswanderung in den Norden oder ins Ausland gezwungen sein,wie es für die meisten von ihnen zutrifft. Der soziale Druck auf die Bevölkerung KALABRIENS,deren einziger Reichtum ein riesiges Heer von Handarbeitern ist, ist so groß,daß er J Jahr für Jahr 75 ooo Bewohner zur Auswanderung zwingt. Deshalb konnte man auch beobachten,wie es dem Kapital gelang,den sozialen Druck zu entschärfen,indem es den Aufbau eines metallverarbeitenden Industriekomplexes,und damit Arbeitsplätze,anbot.

Im Gegensatz zu anderen Gegenden Süditaliens,z.B.zu Sizilien,wo es extraktive Industrien,Petro-Chemie-Anlagen (Syrakus,Gela) gibt,oder zu Tarent und Umgebung,wo es Metallindustrie und Douglas(Zellulose) gibt, im Gegensatz zu Naples,wo Alpha Romeo Sud 25o ooo Autos pro Jahr produziert, hat KALABRIEN nichts oder fast gar nichts.

Unter solchen Bedingungen sind die klassischen kapitalistischen Lösungen(Emigration in den Norden bzw. ins Ausland) nicht mehr ausreichend. Außerdem bringen die Kämpfe der Arbeiter im Norden effektive Schwierigkeiten für die Kapitalisten. Wenn der KPI-Boss BERLINQUER im Parlament produktivitätsorientierte Reden hält und das italienische Kapital zwingt, ihren Produktionsapparat zu modernisieren,heißt das,daß sich da einiges abspielt.

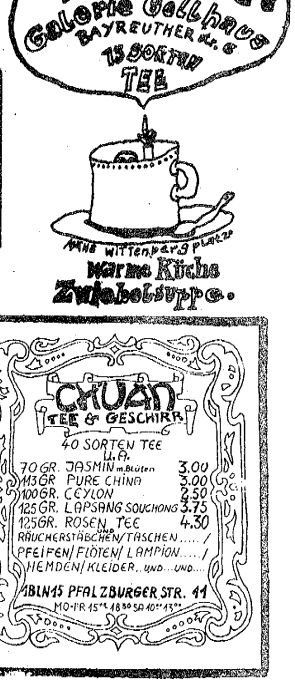
Außerdem: stellen wir uns mal vor,daß nach dem Mai 1968 in Frankreich die Arbeiter von FLINS nach Hause,also nach Perpignan gefahren wären oder während der Ferien nach Toulouse,dann haben wir ein bisschen das,was sich in Italien dauernd abspielt.Die Rückkehr der Emigranten ruft eine gewaltige Verallgemeinerung der Kämpfe hervor.Erinnern wir uns nur daran,daß die Kämpfe in REGGIO im Juli-Oktober entstanden sind.Mindestens im August waren sehr viele Arbeiter aus dem Norden zu ihren Familien zurückgekehrt.

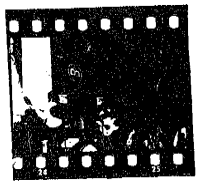
WENN MAN SICH EINE KLARE VORSTELLUNG VON DEN EREIGNISSEN IN REGGIO MACHEN WILL,MUSS MAN FOLGENDES BERÜCKSICHTIGEN:

1.) Der enorme soziale Druck auf die Bevölkerung,die Arbeit will.Dieser Faktor ist der wichtigste.

2.) Die Rolle der herrschenden Klasse dieser Gegend,die Privilegien zu verteidigen hat(Bonzen der DC,Sozialisten,Neofaschisten) oder die die dynamischste Fraktion der Bourgeoisie repräsentiert:freie Berufe,Händler,Advokaten,Ingenieure etc. Die Presse des Nordens hat die lokalen Parlamentarier im Süden angegriffen, besonders die,welche sie die "roten Barone" nennt.Die herrschende

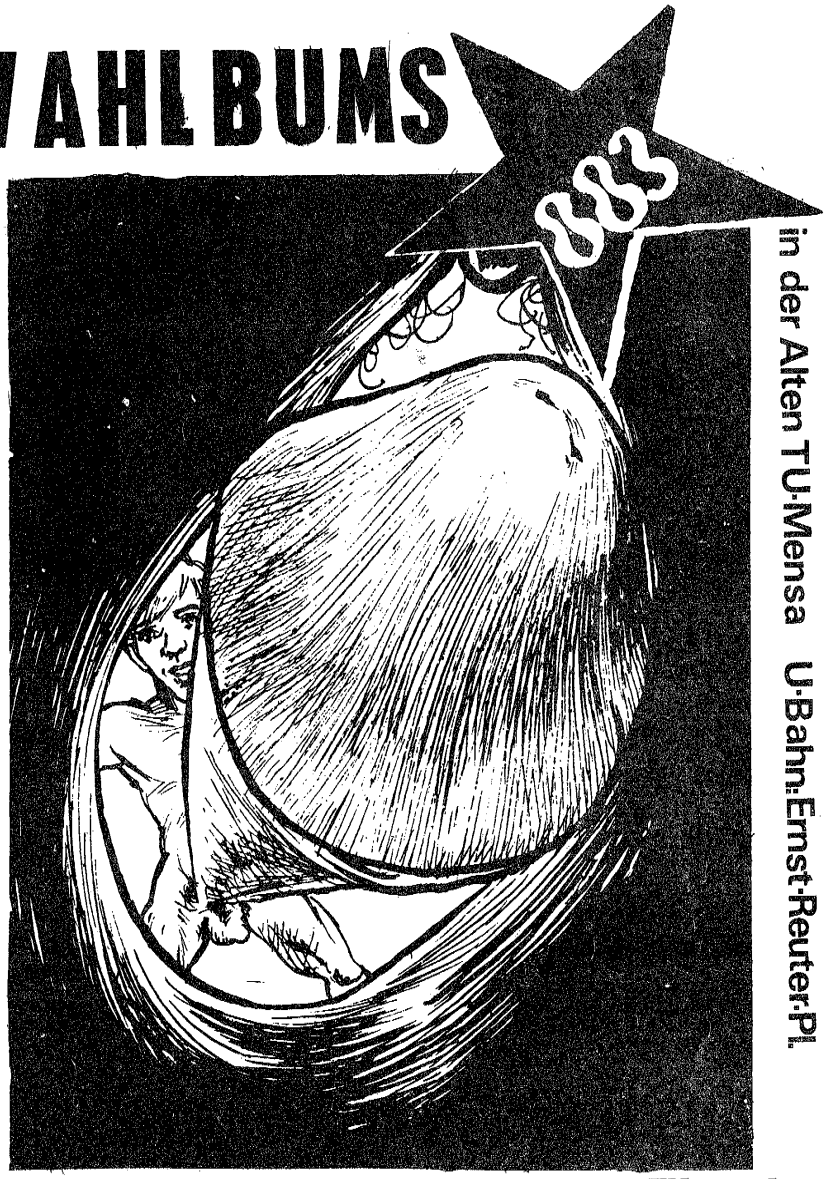
Fortsetzung Seite 7





# WAHLBUMS

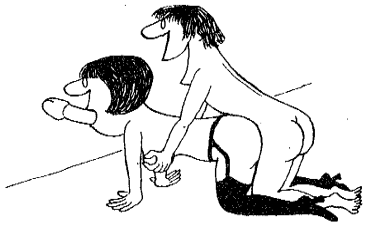
Es spielen: Ash Ra Temple, Agitation free ua. · FILME




in der Alten TU-Mensa U-Bahn: Ernst-Reuter-Pl.

**Polit-fete** 14.3.71 Sonntag Beginn: 18 Uhr Eintritt 1,50

Die von den Schwarzen Zellen organisierte und von 883 unterstützte WAHLFETE war dufte. Weshalb: zum ersten mal waren wirklich mehr Lehrlinge, Jungarbeiter und Schüler da. Die beiden Bands kloppten ganz schön, gekifft und gesoffen wurde auch.



Der gezeigte Porno - na ja - wenn die Weiber keine Zähne im Maul gehabt hätten, hätte der Typ vielleicht noch 15 Stunden länger einen Steifen gehabt. Sehr gut war der Film über die Kambodscha Demonstration. Es ist zu hoffen, daß bei der nächsten Fete mehr derartige Filme gezeigt werden. Außerdem wird uns mehr einfallen müssen, wir müßten so eine Fete u.a. mal dazu benutzen, miteinander zu reden, denn so problemlos und entzückend sind die Zeiten ja auch wieder nicht.
Die WAHLFETE hatte natürlich mit der Wahl nichts zu tun. Das eingenommene Geld ist für die Knasthilfe.

Vorläufige Abrechnung:

| | |
|---|---|
| Einnahmen | 1.400,-- |
| Saalmiete | 300,-- |
| Band (Spesen) | 100,-- |
| | 1.000,-- |

HINWEIS AN ALLE GENOSSEN DIE AUF DER FETE WAREN:

Die beiden Kneipen **HERTHA** **DICKE WIRTIN** verlangten von den Genossen für einen Kasten* Bier 25,-- DM. Also bei Leuten, wo wir sehr oft sitzen, quatschen, saufen und essen. Wir fordern alle Genossen auf, mal am Samstag dem 20.3.71 so ab 19 Uhr in 20-30iger Gruppen einen Besuch in den beiden Kneipen zu machen. Vielleicht bekommen wir Freibier.

* im Durchschnitt kostet ein Kasten 16,- DM - 18,- DM (pro Pulle 0,60 DM)

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

**DIE SOZIALE REVOLUTION IST KEINE PARTEISACHE** ○○●●

STH. AFRICAN PATENT. NO. 61/259

**NEU**

Eine neue Zeitschrift gegen den DOGMATISMUS UND REVISIONISMUS erscheint in dieser Woche!!!!
Sie enthält:
KRITIK AN DER PL/PI
STREIKBERICHTE:
- General Motors (Solidarity/Philad.)
- Rotterdam (Cajo Brendel/Amersfort)
- Polen (von Genossen aus Polen)
- AEG-Telefunken-Berlin (Betriebsgruppe)

ZUR LAGE UND DEN AUFGABEN DER LINKEN IN FRANKREICH (ICO/ Paris)
WILDE STREIKS UND GEWERKSCHAFTEN (Révolution Internationale/Toulouse)
CHRONOLOGIE DER ARBEITERKÄMPFE IN USA (Luttes des Classes/Brüssel)
KRITIK AN MANDEL'S WIRTSCHAFTSTHEORIE (Paul Mattick)

SOZIALE REVOLUTION Nr. 1

ca. 160 Seiten DM 3.50

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

**FREIE LIEBE**

EMMA GOLDMAN DM 1,--
46 Seiten
zu erhalten bei Gisela Winnig,
2 Hamburg 50, Arnoldstr. 73
(Vorauszahlung + Porto ist notwendig, da das Heft knapp kalkuliert ist)

Wer Fensterscheiben oder auch Autoscheiben mit Sprüchen bemalen will, hier ein ganz gutes Rezept:
Möglichst einen Faserschreiber (einen leeren natürlich) mit Kunststoff-Fasern besorgen und entweder Flußsäure (Vorsicht: stark ätzend) oder die in Laborbedarfsgeschäften erhältliche Glasätz-Tinte einfüllen. Man kann natürlich auch ohne Faser schreiber und dafür mit einem Pinsel die Parolen schreiben!

# Kolonien in Westeuropa

Dritte Welt in West-Europa...

Die Anarchisten, Marx wie Lenin traten in der Nationalitätenfrage für die Selbstbestimmung der Völker, für deren Entkolonisierung und Autonomie ein. Fanon schreibt in 'Die Verdammten dieser Erde': Dekolonisation ist ein Phänomen der Gewalt. Daß es sich hier nicht um mythische, faschistische Gewalt-theorie, Rassismus oder Chauvinismus handelt, ist klar. Gewaltsame Emanzipation ist die adäquate Antwort auf ein bestehendes Gewaltsystem: sie läßt den Unterdrückten über seine Lage bewußt werden, sie befreit ihn aus seiner Versteinerung, von seinen irrationalen Ängsten und somit am Ende von der kolonialen Herrschaft, tritt sie auch unter der Maske des Zentralismus, der Assimilation, des Neo-Kolonialismus auf. Das unitarische Frankreich ist ein künstlicher, durch Terror und Zwang geschaffener Staat und 'Nation'. Die Jakobiner verstärkten den Zentralismus ihrer royalistischen Vorgänger, indem sie eine von der Zentrale völlig abhängige Verwaltung schufen (Départements), die keinerlei ökonomischen, ethnischen und kulturellen Gegebenheiten und Notwendigkeiten der verwalteten Gebiete entspricht. Heute - nach dem Vorbild der Befreiungskämpfe der Dritten Welt - regen sich wieder die Autonomiebestrebungen unterdrückter Minderheiten in Frankreich. Diese Kämpfe verstehen sich nicht als Kampf für irgendwelchen Lokalpatriotismus faschistischen Typs (s. Reggio, Aquila in Italien), sondern stehen im Kontext des internationalen klassenkämpferischen Anti-Imperialismus. Hauptgruppen, sind neben den Basken, Nord-Katalonien, Süd-Flandern usw. vor allem die Occitanie und die Bretagne, die besonders unter dem zentralen 'Kolonialismus' zu leiden haben. Die Occitanie umfasst ca. 13 Millionen Menschen und ist ein koloniales Territorium des französischen Staates, wie auch Euzkadi-Nord (Basken), Korsika, Nord-Katalonien etc. Über 50% der Occitaner sprechen trotz jahrhundertelanger Unterdrückungsversuche der Pariser Zentralregierung noch fließend occitanisch. Das occitanische Bewußtsein brach, vor allem in der Jugend, mit dem Niedergang des überseeischen französischen Kolonialreiches und dessen Untergang auf. Indochina war eine Mahnung, aber Indochina ist weit, trotzdem war dies ein Signal. Traumatisch war der Verlust Algeriens, das immer als integraler Bestandteil 'Frankreichs' des 'Vaterlandes' angesehen wurde. An dem Tag als Algerien unabhängig wurde, haben die Occitaner begriffen (aber auch die Bretonen, Basken usw.), daß der französische Staat nicht unbesiegbar und der Mythos der unitarischen Republik (1793 geschaffen) zusammenbrechen kann. Dieser Bewußtseinsprozeß kommt nicht von ungefähr: neben der sprachlichen, kulturellen Unterdrückung kommt die katastrophale ökonomische Lage der occitanischen Arbeiter hinzu, die ihre Ausbeutung nicht mehr hinnehmen. In jeder Stadt der Occitanie sind die Löhne um die Hälfte niederiger als in der Pariser Gegend. Im Limousin (Nord-Occitanien) ist der pro Kopf-Verdienst der niedrigste im ganzen französischen Staatsgebiet. Die ökonomischen Strukturen sind die von kolonialen Gebieten: Ausbeutung der Naturschätze und Rohstoffe durch den Kolonisator, die woanders (in Frankreich) verarbeitet werden, fehlende industrielle Infrastruktur, Vorherrschaft der Landwirtschaft, kulturelle Entfremdung, Verbot der Sprache, Erziehung durch den zentralistischen französischen Staat etc. Die Perspektive des 'Gemeinsamen Marktes' verschärft diese Lage, da dessen Durchführung die Liquidierung der occitanischen Landwirtschaft und die Proletarisierung deren Bauern zur Folge hat. Die Agrarpolitik des französischen Staates wird durch die Großagrarier und Getreide- bzw. Rübenmonopole des Nordens, d.h. die französischen, diktiert. Die Unterdrückung ist an konkreten Zahlen messbar: die Einwohnerzahl der Occitanie ist von 1851-1962 um ganze 400.000 angestiegen. 1962 kamen 52 Einwohner auf einen km², was weniger ist als die Bevölkerungsdichte z.B. in Griechenland. Zehn occitanische Départements haben zusammen ein um 30 x niedrigeres Einkommen als der Seine-Département. Schon 1907 verursachte der koloniale Status dieses Gebiets einen Aufstand der koalierten Bauern und Arbeiter, die eine sozialistische Nation libertären Charakters schaffen wollten. Hunderte von occitanischen Soldaten meuterten und fraternisierten mit den Aufständischen, die zu Hunderttausenden auf die Straße gingen. Auf Rathäusern wehten schwarze Fahnen. Natürlich wird der Aufstand durch die Regierung und Clémenceau blutig niedergeschlagen, meuternde Soldaten werden erschossen etc. Seit dem psychologischen Schock des Mai 68 verstärkt sich der Bewußtseinsprozeß der occitanischen Jugend erheblich. Noch vor zehn Jahren gab es nur eine (marxistisch ausgerichtete) autonomistische Partei, die F.N.O. (Parti Nationaliste Occitan), während in den letzten Jahren mehrere Bewegungen entstanden, die heute schon einen ziemlich starken politischen occitanischen Block bilden. Die F.A.C.O. (Fédération Anarchiste-Communiste d'Occitanie) vereint die occitanischen Anarchisten. Ihr Ziel ist die Befreiung des occitanischen Volkes von ökonomischer, politischer und kultureller Herrschaft, aber dieses Projekt der Befreiung ist von der sozialen Revolution nicht zu trennen. Sie führt nationalen wie sozialen Befreiungskampf, um auf dem befreiten occitanischen Gebiet den libertären Kommunismus zu errichten. Viele glauben, daß die folgenden Jahre die letzte und dritte Phase der Dekolonisation in Frankreich darstellen. Nach der Erlangung der Befreiung der überseeischen Kolonien (Algerien, Kongo-Brazzaville etc.) und bald der Antillen usw. werden sich die kolonisierten Nationen des politischen Frankreich erheben, um ihre Freiheit zu erlangen. Die F.A.C.O. wird an der Spitze dieses Kampfes und der sozialen Revolution sein. Bewaffnete Untergrundkämpfer (Bretonen) sind in Irland, um sich auszubilden und warten auf das Signal. In der Occitanie wird langsam eine Nationale Befreiungsfront gebildet und das Einsetzen eines vereinten militärischen Oberkommandos wird die Koordination und Gleichzeitigkeit der Kämpfe bis zum Sieg ermöglichen.

- - - -

(Die Einschätzung der Brisanz und der davon abhängigen revolutionären Lösungsmöglichkeiten dieses Komplexes ist äußerst schwierig. Es stellt sich die Frage, ob die Autonomiebestrebungen von Minderheiten in Nationalstaaten, bald in einem vereinten kapitalistischen Europa, nicht anachronistisch sind. Zweifellos ist aber ein Wiedererstarken von Separatismen gegenüber der Zentralregierung zu beobachten. Doch glaube ich nicht, daß dies allein der Anlaß, der Katalysator für revolutionäre Veränderungen sein kann.)

- - - -

**Jeder* Innensenator ~~hat es schwer~~ ist ein Faschist**
**~~Aber~~ Neubauer ~~hat versagt.~~ ist ein Faschist**
**Verhindern Sie, daß ein solcher Mann**
**~~wieder Abgeordneter wird.~~ noch länger lebt**

[auf Anraten unseres Hausjuristen haben wir einige Stellen gestrichen.]

Ein Mann, der entscheidend zur Verabschiedung des Handgranatengesetzes beigetragen hat, das die große Mehrheit der betroffenen Polizisten nicht wollte und nicht will. Die ~~Gewerkschaft~~ erhielt mit dem Gesetz zur Anwendung unmittelbaren Zwanges die Rechtsgrundlage für den Einsatz von Maschinengewehren und Handgranaten gegen Menschen.

- In einem Gutachten für die Gewerkschaft der Polizei, das kürzlich veröffentlicht wurde, erklären die Professoren Denninger und Bleye dieses Gesetz für verfassungswidrig.
- Aus Protest gegen ~~[illegible]~~ Handgranatengesetz legten 1970 der frühere Regierende ~~Bürgermeister~~ unserer Stadt Heinrich Albertz, und der führende sozialdemokratische Schulexperte und ehemalige Senator Carl-Heinz Evers ihre Abgeordnetenmandate nieder.
- Neubauer täuschte alle ~~Abgeordneten~~, als er behauptete, die Alliierten billigten, daß nunmehr der Innensenator allein - also Neubauer - über den Einsatz von Maschinengewehren und Handgranaten entscheiden könne.
- Einem Einwand des Abgeordneten Albertz widersprach Neubauer: „Ihre Schlußfolgerungen sind ~~falsch~~". Im August 1970 widersprachen die Alliierten Neubauer und bestätigten Albertz. Auf eine Anfrage des Tagesspiegel hin disqualifizierten sie den Innensenator: Handgranaten und Maschinengewehre gehören zu den Waffen, „deren Anschaffung und Gebrauch in Berlin der Verfügungsgewalt der Alliierten unterliegen und von ihnen kontrolliert werden. Diese Rechtsgrundlage wird in keiner Weise durch das Inkrafttreten des neuen Gesetzes berührt."

Ein Mann, der zu den eifrigsten Verfechtern der undemokratischen ~~Maßnahmen~~ gehört.. Der es gutheißt, wenn ~~Polizisten~~ mit Steinen werfen; der für zahlreiche rechtswidrige Polizeieinsätze die politische Verantwortung trägt, ohne die beteiligten leitenden Beamten zur Rechenschaft zu ziehen.

- Am 17. Februar 1968 wird der Student Bergheim festgenommen und 18 Stunden in der Polizeischule Spandau festgehalten. Das Oberverwaltungsgericht am 11. November 1970: alles rechtswidrig.
- Am 13. April desselben Jahres werden bei einem Einsatz in der Meinekestrasse wahllos Hunderte festgenommen. Darunter Prof. Sievert; er klagt, nachdem er 31 Stunden festgehalten und für die Verbrecherkartei fotografiert worden war.
- Das Oberverwaltungsgericht am 11. November 1970: alles rechtswidrig.
  Bei dem berüchtigten Polizeieinsatz in der Friesenstrasse am 14. April 1968 zerren Polizeibeamte einen jungen Mann aus seinem Wagen, schlagen ihm zwei Zähne aus und demolieren sein Auto. Das Oberverwaltungsgericht am 1. Juli 1970: alles rechtswidrig.
- Am 9. September 1969 besetzt die Polizei in aller Herrgottsfrühe das Wilhelm-Weskamm-Haus. Eine Studentin, in deren Zimmer die Polizei ohne richterliche Ermächtigung eindrang, und die stundenlang verhört wird, klagt. Am 10. Februar 1971 entscheidet das Verwaltungsgericht: alles rechtswidrig.
- Das Gebäude der Hochschule für Bildende Künste stürmen Polizeibeamte am 23. Mai 1970. Sie brechen Türen auf, zerstören Bilder, bedrohen Studenten und Dozenten mit Pistolen und beleidigen den Rektor. Das hält die von ~~Neubauer~~ gedeckte Polizeiführung für rechtmäßig.

Wen wundert es da noch, daß Neubauer auch Namensschilder für die Polizei strikt ablehnt.
~~Dieser Mann darf nicht wieder Abgeordneter werden.~~ Sprechen Sie mit Ihren Freunden und Bekannten, die in der Schillerpark-Gegend im Wedding wohnen. Dort kandidiert Neubauer, der sich auch in seiner eigenen Partei zunehmender Kritik ausgesetzt sieht. Wenn Sie selbst dort wohnen, umso besser.

**Geben Sie diesem Kandidaten Ihre Stimme nicht.**

Humanistische Union
1 Berlin 62
Kufsteiner Str. 12
PSchK 1095 Berlin-West

*Satire

1) Schweine
2) Drecksack's
3) Entenficker
4) Senats Lumpsäcke
5) glasklar
6) NS Schutzhaft
7) siehe 1)
8) Mutter Ficker
9) Das Dreckschwein muß umgelegt werden
10) Schlagen Sie Im die Schnauze


GUT SCHEIN !!
1,- DM bei einem Essen
für 883 Leser

GELATERIA · PIZZERIA
SAN MARINO
NÄHE TU SAUGNY PLATZ 12
TEL. 318325
STUDENTEN PIZZA
VON 10-16 UHR
3,30 MIT GETRÄNK
PIZZA
SPAGETTI
LASAGNE
CANNELDNI

annapam
DAHLEM-DORF KÖNIGIN-LUISE STR. 40
U-BAHN A 69, 10.1
NEBEN JURGENS BUCHLADEN

ENDLICH GIBT'S EINEN JEANSLADEN NUR FÜR KINDER!
KIDDY SHOP
IN STEGLITZ * SCHLOSSTR. 128
gegenüber FORUM
WIR HABEN JEANS VON LEVIS • WRANGLER • LEE •
* FELLJACKEN * BOOTS
PULLIS • T-SHIRTS
* EIN IRRER LADEN *

... UND FÜR DIE GROSSEN GIBT'S JEANS BEI
BERNARS MEN SHOP
HAUPTSTR. 52
AN DER STAHLHOCHSTRASSE
&
JÜRGEN & DAGMAR DRESS SHOP
LIETZENBURGER STR. 76
GEGENÜBER HOTEL MAJA
SONDERPOSTEN ARMEELEDERJACKEN nur 98.-

## Fortsetzung von Reggio.....

Klasse ließ zu Beginn den Dingen bewußt ihren Lauf, bzw. griff ein: so sagte der Kaffee-Millionär D.Mauro aus REGGIO: "Mein Personal habe ich auf die Barrikaden gestellt und das kostet mich 4 Millionen Lire pro Tag. Aber unsere Sache ist eine heilige Sache und der Mut von REGGIO hat den der Kämpfe von Prag übertroffen."

3.) Die tatsächliche Rolle, die die Maffia in Kalabrien spielt. Man hat behauptet, daß bestimmte Zusammenstöße mit der Polizei deshalb so gewalttätig waren, weil die Maffia sich für einen erfolgreichen Schlag der Bulleb vor 2 Jahren rächen wollte. Man soll diesen Faktor nicht überbewerten, aber es ist denkbar, daß die aus den sozialen Zuständen entstandene und von der Maffia in ihren Interesse ausgenutzte Gewalt auch andere Aktionsformen angenommen haben könnte.

4.) Die Rolle der Arbeiter. Die Arbeiterviertel, die nicht repräsentativ für die gesamte Bevölkerung sind, haben sich durch eine wachsende Kampftätigkeit ausgezeichnet. In der Zielrichtung haben sich diese Kämpfe nicht von den Zielen der lokalen Bourgeoisie unterschieden; so scheint es, aber darüber kann man noch nichts genaues sagen. Über diesen wichtigen Punkt enthalten die Analysen der Linken Gruppen in Italien keinerlei genaue Angaben.

Auf jeden Fall ist die Zunahme der Gewalt der Arbeiter, sowohl in den Fabriken und in den Stadtteilen ein allgemeines Phänomen in Italien, das hauptsächlich durch die erzwungene Auswanderung vom Süden in den Norden hervorgerufen wird. Die schlechte Bezahlung der italienischen Arbeiter im Vergleich zu den Arbeitern in der EWG ist zweifellos eine weitere Ursache für die Härte der Kämpfe in Italien.

Erklärung der Genossinnen aus der Lohrter Straße:

Nachdem RENATE WOLF über fünf Monate mit variierendon Begründungen in U-Haft sitzt, kommt den berliner Justiz-Micky-Mäusen Minister Genscher, der die Hexenjagd gegen Staatsfeinde eifrig vorantreibt, und der § 129 des Strafgesetzbuches gerade recht. Unter dem Verdacht, zur Gruppe soundso zu gehören, dürfte es nun nicht mehr schwerfallen, nach und nach alle mißliebigen Leute einzukasteln.
Wir fordern sofortige Freilassung von Renate Wolf und allen wegen Verdachts des Verstoßes gegen § 129 Strafgesetzbuch (kriminelle Vereinigungen) Inhaftierten sowie die Aufhebung dieses Vorbeuge-Sippenhaftparagraphen!

Erklärung der Genossin INGRID STEPMANN:

Wie hieß es doch in dieser Woche im "Spiegel"? Ja, im "Spiegel"; da hieß es aus dem Munde Biermanns, auch auf dem Theater solle man die Reaktionäre bekämpfen, mit denen man es zu tun hat. Wieviel mehr gilt dann dieser Spruch für die Wirklichkeit.
Zustände in Spanien, in Brasilien hin - Angela Davis, Bobby Seale hor - Burgos-und Freiheit-für-Angela-Davis-Demonstrationen sind nicht besser, als wenn die liberale Öffentlichkeit, die bürgerliche Presse auf die schmutzigen Wunden, die der Imperialismus und die Macht des Kapitals im Ausland schlagen, hinweisen, um so die Augen vor den eigenen, allenfalls vordammt gepflegten Wunden verschließen zu können. Wie lange? Bis sie zum Himmel stinken?
Reicht es nicht langsam, wenn man, wie Renate Wolf wegen Verdachts der Urkundenfälschung fünf Monate in U-Haft sitzt? Und mit Hilfe des Spruches vom Kammergericht noch unabsehbar lange wird sitzen müssen? Hört endlich auf mit dem Vorwurf, wir verwechselten unsere faschistoide Gesellschaft mit einer echt faschistischen! Muß Euch erst der eigene Arsch brenne, bis Ihr merkt, daß das nur

Wortspiele sind? Die beiden Seiten ein und derselben Medaille? Hört auf, "883" zu machen, um dort auf die Armen im Knast wenigstens noch hinzuweisen! Es könnte bedeuten, Ihr werdet schon zu der Gruppe soundso gezählt. Und wenn sie Euch dann erwischen oder dabei, daß Ihr denen im Gespräch die Stange haltet, oder dabei, daß Ihr zu den Aktionen von 1965 zurückkehrt und was schmiert! Macht Euch klar, das könnte bedeuten, daß es dann dafür auch schon U-Haft gibt!
Warum in die Ferne schweifen! Spanien ist im eigenen Land, zumindest ist es dicht vor unseren Türen. Und es schleicht sich ganz leise ein, in Form von Beschlüssen, Begründungen, Anordnungen, Gerichtsentscheidungen usw. - eben ganz auf die neudeutsche Art.
Macht Euch das klar! Und wenn Ihr dann was schreibt und schmiert und vielleicht auch noch ein bißchen mehr macht, dann nehmen Wir Euch auch wieder ab, daß es Euch um mehr als herzliche Anteilnahme an den armen Gefangenen geht. Dann nehmen wir Euch auch die Demonstrationen wieder ab; allerdings nicht, wenn Ihr ängstlich dabei die Knastzonen meidet.
Uns bleiben leider nur beschränkte Möglichkeiten. Nicht einmal Benzin haben wir, um uns selbst verbrennen zu können. Aber das wäre auch kein Spaß für uns und für Euch das endgültige in Abrede stellen, daß Ihr die Revolution in der Welt wollt und die Unterdrückung im eigenen Land wahrhaft bekämpft.


**links**
**Sozialistische Zeitung**
bringt monatlich auf etwa 24 Seiten
Aktionsmodelle,
Beiträge zur sozialistischen
Theorie und Strategie,
Berichte aus der Linken
international.
„links" ist illusionslos,
undogmatisch –
eine Zeitung für Theorie der Praxis
und für Praxis der Theorie.
Einzelpreis DM 1.20
Bezugspreis, jährlich, DM 15.–.
Probenummern bei
Sozialistisches Büro,
605 Offenbach 4, Postfach 525.
Probenummern anfordern bei
Sozialistisches Büro,
605 Offenbach 4, Postfach 591



OBLOMOW
KNEIPE IN DER FLESCHERE
HAUBACHSTR. ☆ GR. BIER 1.


## MARX LYRIK

Die SCHULUNGSPROGRAMME aller Gruppen sind voll mit LOHNARBEIT und KAPITAL, Lohnpreisundprofit, Kommunistisches Manifest etc. + Allein in Westberlin gibt es 94 (vierundneunzig) Kapital-Arbeitskreise, das sind allein 11 mehr als KPD/AO und KB zusammen Mitglieder haben.
So ist es nicht verwunderlich, daß das LYRIKWERK dieses großen Dichter & Denker etwas unter den Tisch gefallen ist.
Deshalb veröffentlicht 883 aus dem reichen Schaffen des Lyrikers Karl Marx einige Auszüge.
Sie stammen alle aus dem Gedichtheft von 1937, das Marx "seinen teuren Vater zu seinem Geburtstage als schwaches Zeichen ewiger Liebe" gewidmet hatte.

KULTURKOMMISSION DER 883

Mediziner Psychologie

Wer des Abends Nudeln und Klöse
verschluckt,
Der wird des Nachts-von Träumen
gedruckt.

Mathematikerweisheit

Ist a der Geliebte,
ist b die Liebhaberin,
So setz'ich meinen kopf zum
Pfande hin,
steilt ihr auch a + b in einen
Reihn,
So wird das gar ein Liebespaar
sein.

Lied eines Schiffers auf der See

Ihr möget spielen, ihr möget
schlagen,
Und hüpfen um meinen Kahn,
Ihr müßt ihn zum Ziele tragen,
Ihr seid mir untertan!

Da unten ihr blauen Wogen,
Da ruht mein Bruder klein,
Ihr habt ihn hinabgezogen,
Und zehrt nun sein Gebein.

Ich selber war noch ein Knabe,
Verwegen löst er das Schiff,
Greift nach dem Ruderstabe,
Und sank vom sandigen Riff.

Da schwur ich tief im Herzen,
Bei den seilen blau und naß,
An euch zu rächen die Schmerzen,
Euch zu peitschen ohn'Unterlaß.

Und treulich hab'ich gehalten
Der Seele Schwur und Wort,
Ich geiße euch stets, ihr Kalten,
Bin selten am trockenen Ort.

So oft die Tiefe erbrauset,
Die Glocke zittert vom Turm,
Und dumpf Orkan ersauset,
Und es rast in wut der Sturm,

Dann treibt's mich weg vom Bette,
Von meinem sicheren Sitz,
Von der still und warmen Stätte,
Zu segeln in Sturm und Blitz.

Und ich kämpfe mit Wind und Wellen,
Und bete zu Gott, dem Herrn,
Und lau die Segel schwellen,
Und halt'mich an sichern Stern.

Dann sammeln sich die Kräfte,
Voll Feuer und kühner Lust,
Und in dem Todgeschalte,
Ertönt der Sang aus der Brust.

Ihr möget spielen,
ihr möget schlagen,
Und hüpfen um meinen Kahn,
Ihr müßt ihn zum Ziele tragen,
Ihr seid mir untertan.


HABAKUKS Gartenlaube
1 BERLIN 61
GNEISENAUSTR. ECKE SOLMSSTR.
U-BAHN GNEISENAUSTR. MEHRINGDAMM
BUS 19,24,28
UNSERE KÜCHE
IST AB 20⁰⁰ UHR GEÖFFNET
TÄGL. AB 20 UHR



PIZZERIA
TERZO MONDO
montags zu ab 18 Uhr
Kantstr. 134a Tel 315338


## Knasthilfe

Knasthilfe - aber wie?

Im Gegensatz zu den U-Gefangenen können die Genossen in Strafhaft sehr wenig Geld auf ihr Eigengeldkonto gebrauchen, ja, es ist sogar gefährlich. Wenn das Konto mehr als 100,-- DM aufweist, besteht die Gefahr, daß gepfändet wird (Gerichtskosten, Versicherungen etc.). Daher individuell mit den einzelnen absprechen, wieviel Geld er braucht. Was kann der Genosse in Strafhaft überhaupt mit dem Geld anfangen? Er kann sich davon Zeitungen bestellen, er kann für 5,-- DM monatlich Schreibwaren kaufen und er kann "Fortbildungsmittel" vom Fürsorger besorgen lassen. Zeitungen kommen im Monat auf höchstens 10,-- bis 15,-- DM. Schreibwaren 5,-- DM. Fortbildungsmittel sind eine individuelle Sache, aber sie wird nur gering ausgenutzt. 20,-- DM im Monat sind also reichlich, was darüber ist, daß ist zuviel.
Jeder Genosse, der sich in Haft befindet, egal, ob Straf- oder U-Haft, er kann jederzeit und im "angemessenen" Zeitabstand Pakete aus der DDR empfangen. Die Pakete gehen auf jedenfall durch, sie dürfen nicht zurückgeschickt werden. Besonders die Genossen in Strafhaft, die sich nicht wie die Untersuchter Lebensmittel kaufen können, sollten auf diese Art unterstützt werden.
Alle zwei oder drei Monate ein Päckchen hilft den Genossen die Knastzeit zu überstehen.
In dem Päckchen sollte sein: Tabak, Vitamine (Vitaminbonbons - keine "echten" Medikamente!), Traubenzucker, Wurst, Fleisch, Schokolade, Obst. Alle Waren dürfen nur Waren aus der DDR sein, um nicht merken zu lassen, daß die Pakete aus Westberlin kommen (auch Vorsicht mit Intershop-Waren!)

In dem Päckchen sollte nicht sein: Büchsen, Gläser, Alkohol, Tuben, angefangene Packungen oder geöffnete Originalverpackungen, Westwaren. Als Absender sollte ein fiktiver Name genommen werden, um keinen zu gefährden; aber auf jeden Fall irgendeine Adresse und einen Namen raufschreiben.
Es werden noch immer zu wenig Briefe an die Genossen geschrieben. Wenn einer meint, daß er dadurch gefährdet wird, dann soll er ohne Absender schreiben. Es kommt auch nicht so sehr darauf an, was in dem Brief steht, als daß überhaupt geschrieben wird.

Nur zu leicht kann sonst der Eindruck entstehen, daß die Genossen im Knast im Stich gelassen werden. Es ist schon schlimm genug, daß die KPD/AO Verwirrung unter den Genossen im Knast (und nicht nur da!) stiftet. (Siehe RPK Nr. 103)

Schreibt den Genossen!

Schickt Pakete!

Erklärt Euch solidarisch mit Ihnen!

Herbert Görke

## Industrie-PIG

### Berg

Am vorgangenen Montag sass Berg vor den Fernsehkameras der „Monitor"-Redakteure Casdorff und Rohlinger „im Kreuzfeuer":

Frage: Ist es Ihnen gelungen, nach dem – Sie wissen, was jetzt kommt –, nach dieser Schlagetot-Affäre Ihr Verhältnis zu den Gewerkschaften wieder zu normalisieren?

Berg: Mein Verhältnis zu den Gewerkschaften, nicht wahr, das normale Verhältnis eines Arbeitgebers, nicht wahr, zu den Gewerkschaften, nicht wahr, die Schlagetot-Affäre, nicht wahr, ist eine Angelegenheit, nicht wahr, die von Herrn Neemann (Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung im Deutschen Gewerkschaftsbund – Anm. d. Red.) aufgerührt worden ist, nicht wahr, die absolut vom Anfang bis zum Ende eine glatte Lüge gewesen ist.

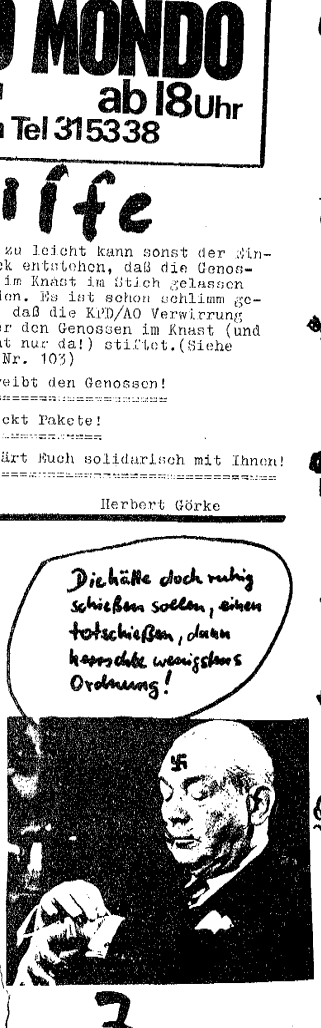
Frage: Eine Lüge?

Berg: Absolut, klare Lüge.

Frage: Damals las man aber, es sei nur aus dem Zusammenhang gerissen. Sie hätten es schon gesagt, in der Selbstverteidigung . . .

Berg: Das hat damals der SPIEGEL falsch gebracht, nicht wahr. Der SPIEGEL, nicht wahr, das hinzugesetzt, nicht wahr, was nicht den Tatsachen entsprach.

Eine törichte Bemerkung, nicht wahr, wird darum nicht klüger, nicht wahr, dass sie einige Zeit zurückliegt. Eine korrekte Meldung wird nicht dadurch zur Lüge, dass sie vor einiger Zeit veröffentlicht wurde. Nicht wahr? Absolut.



# NEUES KREUZBERGER ZENTRUM

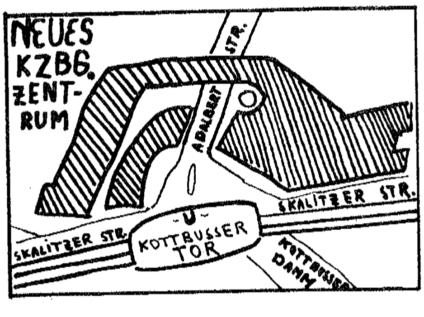
## RIESENSPEKULATION AM KOTTBUSSER TOR

Private Spekulamten, angelockt durch die Möglichkeiten des Berlinhilfe-Gesetzes, haben sich nun auch im Kreuzberger Sanierungsgebiet festgesetzt. Am Kottbusser Tor soll das NEUE KREUZBERGER ZENTRUM, ein spektakuläres Center-Projekt entstehen. An diesem Beispiel können wir sehen, welche Interessen hinter der Sanierung stecken und in welcher Weise Parteien, Verwaltung und das Kapital miteinander verstrickt sind - AUF KOSTEN DER BETROFFENEN !

Den Standort des geplanten NKZ zeichnet aus: hervorragende Verkehrslage, Schnittpunkt von zwei U-Bahnlinien und 8 Straßen; vorhandene, intakte soziale Einrichtungen. Die noch vorhandene Bausubstanz auf den angrenzenden Grundstücken stammt aus dem Jahre 1861-68 und erhielt 1963 die Dringlichkeitsstufe I und II als Sanierungsgebiet. Senat und Bezirk planten nördlich des Kottbusser Tors einen Ort für soziale und kulturelle Einrichtungen. Die Stadtbücherei auf dem Grundstück Adalbertstraße 3 war ein Anfang. Diese Planung war vergeblich, weil man die Initiative anderen überlassen hat. Anfang 1969 begann die als klassisch zu bezeichnende Spekulation am Kottbusser Tor unter der Regie des Diplomingenieurs und Finanziers Schliffkowitz, der vorher bei der stadtbekannten Baufirma Heinz Mosch beschäftigt war, der Bauherrin des Opernviertels und in den Skandal um den Ankauf der Grundstücke dafür verwickelt.
Er gründete die Grundstücksverwertungsgesellschaft Kottbusser Tor GmbH Einrichtungen KG und die Grundstücksgesellschaft Kreuzberg. Beide kauften nach und nach den überwiegenden Teil der Grundstücke zwischen Reichenberger-, Dresdener-, Adalbert-, und Skalitzer Straße auf, wobei die Grundstückspreise für den qm von ca. 70 DM bis auf 300 DM getrieben wurden. Dabei wurden die amtlichen Richtwerte für die Grundstückspreise besonders im Bereich Dresdener-Reichenberger Straße bis zu 60% überschritten. - Richtwerte, daß muß erklärt werden, sind vom Senat für jedes Grundstück in Westberlin festgestzte Preise, die die Spekulation eindämmen sollen. Diese Zielvorstellung ist aber absurd, da die Richtwerte den allgemeinen Grundstückspreisen immer nachträglich angepaßt werden und somit kaum eine Steuerfunktion haben können.
Die Wohnungsbaukreditanstalt des Landes Westberlin ist gesetzlich verpflichtet, keine öffentlichen Gelder zu geben, wenn die Richtwerte um mehr als 20% überschritten werden.

Im Falle des NKZ wurde durch eine Überschreitung der Richtwerte die Finanzierung in Frage gestellt, da der Senat die Bürgschaft für eine Hypothek nicht mehr geben darf.
Die Spekulanten lösten dieses Problem auf raffinierte Weise. Auf dem Gebiet, auf dem das NKZ entstehen soll, liegen noch 11 Grundstücke, die dem Senat und dem dort eingesetzten Sanierungsträger gehören. Die Spekulanten müssen sich also in Besitz dieser Grundstücke bringen. Da die Richtwerte für diese Grundstücke sehr niedrig sind und der Senat nicht über die von ihm selbst gesetzten Richtwerte verkaufen kann, werden durch diese niedrigen Werte die Kosten für den Grundstückseerwerb für das gesamte Areal gedrückt. Damit befinden die Spekulanten sich wieder im Besitz der Richtwerte. Sie wandten folgende schlaue Tour an:
Der Gesamtkomplex wurde von Schliffkowitz an die Firma Schmidt-Immobilien mit (scheinbarem) Verlust verkauft. Damit sollten die Preise sich dem Richtwert annähern. Künftige Kapitalanleger werden sich durch die enorme Abschreibungsquote von 201%, die das Berlinhilfe-Gesetz legalisiert, eine goldene Nase verdienen.
Der Geschäftsführer der Press-Gruppe (Schmidt-Immobilien) erklärte:"Wir sind . . . ohne eigenes Zutun in den Verdacht geraten, daß wir Grundstücke zu überhöhten Preisen angekauft haben. Demgegenüber ist festzustellen, daß wir die fraglichen Käufe nicht getätigt haben, sondern von den Vorgängern bei dem Erwerb deren Gesellschaft die darin enthaltenen Grundstücke übernommen haben. Von den Vorbesitzern sind 2 unbebaute Grundstücke zu überhöhten Preisen eingekauft worden und zwar ca. 20-30% über dem normalen Preis".

Das ist eine Lüge ! Nach unseren Ermittlungen sind mindestens 7 Grundstücke von dieser Gruppe, zu durchschnittlich 95%, im Einzelfall mehr




als 200% über dem Verkehrswert liegenden Preisen eingekauft worden. Damit sind die Richtlinien des Senats eindeutig verletzt.

11 Grundstücke sind noch in Senatshand. Weshalb ist der Geschäftsführer Schmidt dennoch optimistisch und spricht von einem Beginn der Bauarbeiten im Mai oder Juni?

Die Verwaltungsbürokraten ließen sich von den Vorgängen überrollen. Bezirksbürgermeister Abendroth gab in die Enge getrieben folgende entlarvende Erklärung ab: Es handle sich hier um ein Kerngebiet, das nicht von öffentlichen Sanierungsträgern bebaut werden könne. Wenn eine Spekulationsgruppe dort nicht bauen würde, bliebe das Gelände auf Jahre ungenutzt. Im übrigen könne er nicht warten, bis der Kapitalismus abgeschafft werde, um dann dort selbst etwas zu unternehmen.
Senator Schwedler beteuerte: "Ich bedauere natürlich jeden Fall des überteuerten Preises", sagt aber im gleichen Atemzug "Ein höherer Kaufpreis ist an sich berechtigt, bei dem Gesamtareal kommen wir nicht über 30% Überschreitung". Das ist die Voraussetzung für die Anwendung des Berlin-Förderungsgesetzes.

*************************************

Eingeständnis der ABENDSCHAU vom 3.3.:

"Es kann nicht im Sinne Berlins und der Berlinhilfe-Gesetzgebung sein, daß der Begriff Sanierung von einigen wenigen in seiner privatwirtschaftlichen Bedeutung interpretiert wird, auf Kosten der Allgemeinheit".

*************************************

Im Gegensatz zu Schwedler ist die Gewerbesiedlungsgesellschaft, der am Kottbusser Tor drei Grundstücke gehören, allerdings nicht bereit, ihre Grundstücke an die Spekulantengruppe zu veräußern, um die Preise für andere Sanierungsgrundstücke nicht in die Höhe zu treiben.

Der Senat hat eindeutig versagt. Weder hat er Alternativvorschläge zur Nutzung des Gebiets rund um das Kottbusser Tor entwickelt, noch hat er sich der hemmungslosen Spekulation entgegengestellt.

Auf dem Gelände, das das NKZ einnehmen soll, wohnen heute noch 80 Mietparteien. Man hat sie weder befragt, noch hat man ihnen gesagt, was mit ihnen geschehen soll. Es sind alles Arbeiter, Gastarbeiter, Rentner, die am untersten Ende der Einkommensskala stehen. Sie brauchen billigen Wohnraum und intensive soziale und kulturelle Betreuung.

Was aber wird gebaut: 50% Gewerbe- und Verkaufsflächen und 50% Wohnflächen. Diese Wohnungen entsprechen weder in der Größe noch im Preis den Bedürfnissen der Kreuzberger Bevölkerung. Der größte Witz: Angebliche "soziologische Untersuchungen" über die Struktur des Gebietes waren für die Immobiliengruppe Press & Schmidt GmbH & Co. der Vorwand, einen Mietpreis von 4,80 bis 7,80 DM/qm zu ermitteln.
Dieses NEUE KREUZBERGER ZENTRUM wird bestimmt nicht für die Kreuzberger Arbeiter erbaut. Es ist eine Milchkuh für Kudamm-Spekulanten.

*************************************

ZAHLENBEISPIEL
Bauarbeiter X zahlt heute für seine 115 qm große Altbauwohnung am Kottbusser Tor ca. 200,--DM/Monat.
Er wird für eine gleich große Wohnung am Kottbusser Tor 1972 zahlen müssen:
mit Annuitätszuschuß ca. 400,--DM/mtl.
ohne Annuitätszuschuß ca.650,--DM/mtl.

Bauarbeiter X verdient heute 1000 DM/Brutto.
Er wird vielleicht 1972 verdienen 1200 DM/Brutto.
Der Anteil der Miete an seinem Einkommen wird also von 20% auf 30% bzw. auf über 50% steigen.

Grundstücksbesitzer X bekommt 1959 aus seinem 1000 qm großen Grundstück am Kottbusser Tor eine Pacht von ca. 180,--DM/mtl. Er bekam bereits 1969 c. 1400,--DM/mtl.

*************************************

Unser Bauarbeiter kann jedoch das ganze Spekulationsobjekt zum Platzen bringen, wenn er sich nicht aus seiner alten Wohnung vertreiben läßt.

Das Mieterschutzgesetz bietet ihm die rechtliche Grundlage dazu. Wenn die Mieter der betroffenen Häuser nur bis zum Ende dieses Jahres dort wohnen bleiben, verzögert sich der Baubeginn. Das NKZ kann bis 1972 nicht fertiggestellt werden und die gesetzlichen Bedingungen für die Förderung nach dem Berlinhilfegestz fallen für die Gesellschaft fort.

## unsere forderungen:

VERHINDERUNG DES NKZ !
STOPP DER SPEKULATION !
BAU VON PREISGÜNSTIGEN WOHNUNGEN IM SANIERUNGSGEBIET !
BETEILIGUNG DER KREUZBERGER BEVÖLKERUNG AN DER WEITEREN PLANUNG !

SOZIALISTISCHE BETRIEBS KORRESPONDENZ
Sprachrohr der Kollegen und Genossen,
die sozialistische Betriebsarbeit machen.
Informationen über die Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit.
Beiträge, die man nicht in den Gewerkschaftszeitungen findet.
Probeexemplare anfordern bei
Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postfach 591

## 883 im Kino

Im letzten Monat fanden im ZOO-PALAST Uraufführungen zweier Filme statt:
"DER AUS DEM REGEN KAM" ("Selten wurde soviel Können in einen Kriminalfilm gesteckt") und "DER BOSS STIRBT NOCH VOR ZWÖLF" ("Ein brillianter Krimi-Reißer").
883 empfiehlt jedem notorischen Linken, sich diese Filme anzusehen. Wird er doch hier vom hehren Wirken des amerikanischen Geheimdienstes CIA überzeugt.

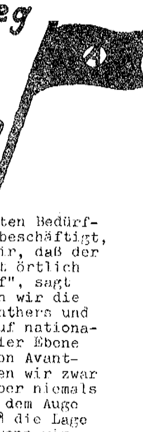
In "Der aus dem Regen kam" spielt Charles Bronson den charmanten US-Geheimdienstoffizier, der eine Französin von dem Verdacht befreit, einen Mord begangen zu haben. Nebenbei befreit er sie aus den Klauen einer Gargsterbande. Hier können wir das Wirken eines Vertreters Uncle Sams auf dem guten alten Kontinent in den sympathischsten Farben erleben.

In "Der Boss stirbt noch vor 12" geht es um ernstere Dinge, nämlich um die geplante Ermordung des amerikanischen Präsidenten auf einem Europa-Trip. Dieser Mord soll der aus dem Untermenschenland Sowjetunion entflohenen Swetlana in die Schuhe geschoben werden. Zu diesem Zweck lassen die Sowjets ein Double den Auftrag ausführen. Unser Held Ken Clark erkennt richtig, daß die Sowjetspione "eine Bande von Fanatikern sind, die uns mit ihren Weltherrschaftsplänen beglücken wollen". Die Sowjets pfeifen in diesem Film auf die friedliche Koexistenz und wollen eine unter ihrem Einfluß stehende Regierung im Weißen Haus installieren.
In konzertiertem Einsatz des schwedischen, schweizer und amerikanischen Geheimdienstes wird aber noch einmal die westliche Freiheit gerettet.

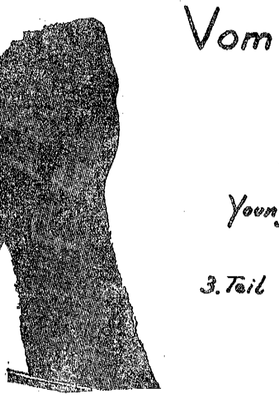
Wir schlagen hiermit vor, den ZOO-PALAST in CIA-PALAST umzubenennen!

"Der aus dem Regen kam" wird jetzt übrigens im MGM gezeigt.

# Vom Bandenkrieg zur Revolution



## Young Lords



### 3. Teil

Weil nichts passierte, handelten wir eines Tages. Wir schafften den Dreck in das Büro des Krankenhausverwalters Dr. A. Lacot; noch am selben Tage wurde der Müll entfernt."
In einer Klasse für politische Erziehung, die vom Finanzminister der YLP, Denis Olivier, geleitet wurde, berichteten drei Puerto Ricaner, alle unter 12 Jahren, über ihre Erfahrungen mit der Medizin: "Mein Bruder hatte den Arm gebrochen und mußte 2 Stunden in der Halle warten, bis ein Arzt kam."
"Meine Tante starb an einer unsachgemäßen Bluttransfusion."
"Die Mutter meines Freundes starb an Blutvergiftung, wegen einer dreckigen Nadel."
Verhandlungen über die Forderungen mit dem Büro des Bürgermeisters scheiterten nach 4 1/2 Stunden. Am frühen Abend fuhren taktische Einsatztruppen und Bullen für besondere Einsätze vor dem Krankenhaus auf. Aber die Lords und ihre Sympathisanten, darunter viele von anderen Banden wie den Bones, den Skulls und den Savage Seven verließen das Haus unbemerkt, jeweilsx in kleinen Gruppen. Als dann 15o bewaffnete und mit Helmen ausgestattete Bullen in Formation in das Haus einmarschierten, war außer dem Krankenhauspersonal niemand mehr drin. Der Police captain führte sie - immer noch in Formation - wieder heraus; sie hatten die Flagge vom Dach entfernt. Die Besetzung hatte etwas über 12 Stunden gedauert. New York Radio und das Fernsehen brachten den ganzen Tag Berichte über die unwürdigen Zustände in Lincoln. Zeitungen im ganzen Land brachten ein Zitat von Krankenhausverwalter Lacot, daß die Lords der Gemeinde einen Dienst erwiesen hätten durch die Dramatisierung der Zustände in Lincoln.

AKTIONEN UND IDEOLOGIE

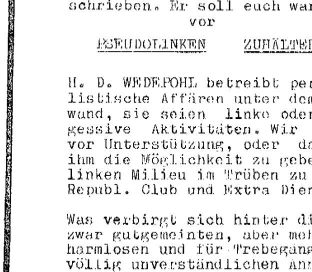
In der Diskussion über die Differenzen, die zu dem Bruch zwischen den New Yorker und den Chicagoer Lords führten, weisen Omar Lopez, Tony Baez und ander in Chicago auf die persönlichen Hintergründe der Betroffenen hin. Die Gruppe in Chicago besteht hauptsächlich aus Leuten, die entweder von der Hochschule geflogen sind oder vrorzeitig vom Gymnasium abgegangen sind. Der New Yorker Teil entstammt einer politischen Organisation mit Namen "Sociedad Albizu Campos", deren meiste Mitglieder einen Hochschulabschluß hatten oder erst kurz vorher vom College in New York oder Umgebung abgegangen waren. Die Chicago-Leute meinen, die New Yorker seien ideologisch vorgeprägt gewesen, während sie selbst weder Zeit noch erziehungsmäßigen Hintergrund hatten, um sich auf theoretische Arbeit zu konzentrieren. "Hier in Chicago sind wir mit den akuten Bedürfnissen der Menschen beschäftigt, trotzdem verstehen wir, daß der wirkliche Kampf nicht örtlich begrenzt bleiben darf", sagt Omar. "Deshalb gingen wir die Koalition mit den Panthers und den Young Patriots auf nationaler und internationaler Ebene ein. Aber wenn wir von Avantgarde sprechen, müssen wir zwar die Spitze bilden, aber niemals das "hinter-uns" aus dem Auge verlieren. Wir könne" die Lage besser analysieren, wenn wir auf der Straße mit den Leuten reden. Ideen müssen aus Aktionen folgen, nicht nur vom Marx, Lenin oder Mao lesen." Die New Yorker Gruppe betrachtet ihre Aufgaben nicht als abstrakte. Nach ihrer Meinung war der Mangel an ideologischer Klarheit in Chicago sowohl Teil als auch Rahmen der anstehenden Probleme: Mangel an Organisationsdisziplin, der zu Ausfallen der laufenden Programme führte, ungleichmäßige politische Schulung, zu häufiger Wechsel der führenden Positionen, fehlerhafte Veröffentlichung der nationalen Zeitung, Mängel, die zum großen Teil von der Chicagoer Gruppe als solche zugegeben werden.
Die New Yorker meinten, daß die YLO in Chicago nicht geeignet war, eine festgefügte nationale Organisation zu führen. Im letzten Mai, nach mehreren frustrierenden Treffen, schlugen die New Yorker der Chicagoer Führung vor, nach Osten zu kommen, um dort eine neue nationale Struktur und ein Programm auszuarbeiten. Die Leute in Chicago lehnten ab. Wie die New Yorker wollten auch sie ihre örtliche Arbeit nicht aufgeben. Der Bruch folgte, obwohl die Beziehungen freundschaftlich blieben, und die Mitglieder in Chicago hoffen, daß sie in einer Weise weiterarbeiten können, "die es ermöglicht, wider zusammenzukommen".
Die Lords versuchen, mit dem Problem, organisatorische Kontinuität aufrecht zu erhalten, fertig zu werden - einem grundlegenden Problem der Linken in den USA. Die langlebigsten Organisationen sind oft die unwichtigsten Sekten. Die vitalsten Bewegungen - in Kämpfen auf dem Campus z.B. - sind oft nur ad hoc zusammengekommen. Hier ist ganz klar eine Synthese nötig, und die Erfahrungen der beiden Young Lords Gruppen sind dabei sehr hilfreich. Es ist kein Zufall, daß in der Linken vorübergehende Organisationen an der Tagesordnung sind. Nicht nur, daß Gruppen wie die Lords und die Panthers Opfer einer brutalen Unterdrückung sind, sondern auch, weil es der Linken an Geld mangelt, an Macht, an Medien, die die Institutionen der Gesellschaft aufrechterhalten. Die Kontinuität des Radikalismus ist zunächst die Kontinuität der Unterdrückung, die ihn ermöglicht. So wird er mit der Zeit die verschiedensten Ausdrucksformen und Aktionen annehmen.

Auf der Pressekonferenz im Lincoln Krankenhaus fragte ein Reporter, wie es möglich sei, daß die Lords ein Ding nach dem anderen besetzen könnten. Und der Informationsminister Yoruba antwortete: "Weil wir den Menschen dienen. Deshalb konnten wir von der Volkskirche ins Lincoln-Krankenhaus ziehen - und ihr wißt alle nicht, wo wir morgen sein werden."


Westberliner Buchladen Kollektive
Das Politische Buch 1 Berlin 15, Lietzenburger Str. 99 Tel.: (0311) 883 25 53
Buchhandlung Karin Röhrbein 1 Berlin 12, Savignyplatz 5 Tel.: (0311) 32 29 82
Jürgens Buchladen 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 40 Tel.: (0311) 769 16 25
Wir arbeiten zusammen
Wir kontrollieren die Profite gemeinsam
Wir bauen Handarchive auf:
Zeitschriften: Das Politische Buch
Psychologie, Erziehung: Buchhandlung Röhrbein
Marxistische Theorie: Jürgens Buchladen
Wir verschicken gemeinsame Literaturlisten
Marxistische Theorie • Psychologie • Pädagogik


## !! Achtung!!

## !!! Trebegänger!!!




! A U F G E P A S S T !

Dieder Artikel ist für euch geschrieben. Er soll euch warnen vor

PSEUDOLINKEN ZUHÄLTERN

H. D. WEDEPOHL betreibt personalistische Affären unter dem Vorwand, sie seien linke oder progessive Aktivitäten. Wir warnen vor Unterstützung, oder davor, ihm die Möglichkeit zu geben, im linken Milieu im Trüben zu fischen. Republ. Club und Extra Dienst.

Was verbirgt sich hinter dieser zwar gutgemeinten, aber mehr als harmlosen und für Trebegänger völlig unverständlichen Annonce?

Thomas, ein Heimkind, 12 Jahre alt und seit geraumer Zeit wieder auf Trebe, suchte Zuflucht bei H.D.Weh, auch Wedelpo genannt. Thomas war schon der Sargnagel für den Vorsitzenden der GGUV = Gewerkschaft der Gefangenen und Verwahrten - Schnitzlein.
Jetzt wurde er von dem zweiten Vorsitzenden der GGUV, aber dort bereits - und Mao sei Dank! - hinausgeflogenen Wedelpo am Olivaer Platz auf den Männerstrich geschickt.
Wedepohl hat sich einen neuen Dreh einfallen lassen, um an "frisches Fleisch" zu kommen. Er gründete den DKSB- Deutschen Kinderschutzbund, Berlin, vornehm, ohne Adresse, aber mit Telefonnummer (die mangels bezahlter Telefonrechnung schon wieder gesperrt ist)
Wo Wedelpo sich zur Zeit herumtreibt, weiß höchstens sein Freund WASSMANN, auf den wir noch zu sprechen kommen. Zuhause haben sie ihn rausgeschmissen, die Einkünfte aus Artikeln für "SPONTAN" scheinen nicht auszureichen, also rekrutiert der Herr Kinderschützer seine minderjährigen "Freunde" und schickt sie anschaffen. Durch seine "Arbeit" mit gefährdeten Jugendlichen findet er immer wieder Nachschub; die Jugendlichen kommen aus gestörten Familienverhältnissen, wie es in den "Heimen" zugeht, wissen wir auch schon langsam; keiner kümmert sich um sie. Bei Wedelpo fühlen sie sich glücklich, das Schwein kann erzählen und wenn er erst von seiner "Dienstzeit bei Canaris" anfängt, der schwule Geheimdienstler, dann sind nicht nur 12jährige hin- und weggerissen. So fangt die Spinne ihre Opfer.
Thomas hatte vom Strich die Nase gestrichen voll; er ging ins SZ und klagte den Genossen sein Leid. Die Genossen kümmerten sich um ihn und in einigen Wochen geht er in ein Heim in die Lüneburger Heide, wo es "dufte" sein soll.
Ein anderer Junge, Bernd, auch er 12 Jahre und auf Trebe, kam mit einer Tetanusvergiftung ins Krankenhaus, nachdem auch er sich Genossen offenbart hatte. Die Vergiftung hatte er sich zugezogen, weil er sich nicht traute, mit einer Blinddarmentzündung zum Arzt zu gehen - und "Doktor" Wedelpo sagte zu ihm: "Ach, bischen Bauchschmerzen, nu hab dich nicht so! und schickte auch ihn anschaffen.

Homosexualität hat es immer gegeben und wird es immer geben. Kein Einwand, kein Kommentar. Homosexualität mit Minderjährigen - auch da reicht das Verständnis und die Toleranz noch aus zur Duldung. Denn: 1o- bis 14jährige Jungen wollen nach all der verklemmten Erziehung endlich mal wissen, was man mit dem Ding unter dem Bauch so alles anstellen kann.
Unter diesen Vorzeichen kann man auch noch das große Schauficken betrachten, das in der Wohnung des "Genossen" (SEW) Wassmann stattfand und an dem außer Busenfreund Wedelpo auch - unter anderen - die beiden Jungen teilnahmen.
Wenn aber so ein Schwein wie der Wedepohl hergeht und unter Ausnutzung der gesetzlichen Möglichkeiten "gemeinnützige" Vereine gründet wie die Gefangenengewerkschaft und jetzt den "Kinderschutzbund", nur mit dem einen Ziel, an neue Opfer heranzukommen und damit noch nicht genug,

diese Jungen auch noch für ihn auf den Strich schickt um Geld anzuschaffen, damit er seinen Unterhalt von diesem Geld bestreitet; wenn er einen der Jungen - man weiß leider nur von den beiden - aus Feigheit oder verbrecherischer Dummheit nicht zum Arzt schickt, obwohl er sich vor Schmerzen krümmt; - oder der Andere, "Genosse" der drei! Kellerwohnungen, davon 2 in der Prinzregentenstr. nur zu dem Zweck gemietet hat, damit er dort Trebegänger "beherbergen" kann, die er arbeiten schickt, das verdiente Geld kassiert und ihnen nur 5 DM läßt, von denen sie sich auch noch selbst verpflegen müssen - das sind keine "normalen" Homosexuellen mehr sondern ganz einfach verbrecherische Zuhälter schlimmster Sorte. Vor allem sind dies keine "Linken" und jede Rücksichtnahme wäre falsch und schädlich - vor allem für die Jungen, die diesem Schwein "von Amts wegen" in die Hände fallen.
Wären Wedepohl und Wassmann wirklich an Sozialpflege interessiert wie sie immer tun, hätten sie sich schon längst verantwortungsvoll einer Behandlung unterzogen, die sie von diesem Drang befreite
So aber sind sie, was sie schon immer waren: intelligente Schweine, die auf der linken Welle schwimmen um leichter an ihre Opfer heranzukommen. Es ist uns allen klar, daß sie ein Produkt dieser Gesellschaft sind, aber das ist bestimmt kein ausreichender Grund, sie in unseren Reihen zu dulden - diese Leute wollen sich nicht helfen lassen.
Wann finden sich endlich unter den Genossen einige "Antitheoretiker", die sich der Jungen und vor allem der beiden Zuhälter in der Praxis annehmen?

# W. Biermann's Drachentötung

Anläßlich der Münchener Probe zu seinem Stück "Der Dra-Dra, große Drachentöterschau..." wurde Wolf Biermann vom SPIEGEL 10/1971 interviewt. Wir faksimilieren die Passagen, die uns interessant erscheinen im Hinblick auf die Auseinandersetzungen der antiautoritären mit den autoritären Sozialisten in Berlin und Westgermanien.

## „Dogmatismus der Bürgerkinder"

Das Publikum im Westen weiß natürlich, daß dieses Stück vom verbotenen Herrn Biermann in der DDR geschrieben wurde, und das bürgerliche Publikum ist ja so dressiert, daß es eine innersozialistische Diskussion nicht versteht und die antistalinistische Position mit der antikommunistischen verwechselt. Das passiert ja sogar den neukonvertierten linken Bürgerkindern, die gerade aus der anti-autoritären Phase in die dogmatische Phase taumeln.

Diese kaputten Helden mit dem antiautoritären Katzenjammer stiren auf der schiefen Ebene der Wohlstandsgesellschaft und klammern sich krampfhaft an die stalinistische Reaktion, damit sie nicht wieder in den bürgerlichen Sumpf rutschen, aus dem sie vor drei Jahren aufgebrochen waren. Leider fallen sie dabei in Schlimmeres. Denn wer die bösartigen Geschwüre im Körper der sozialistischen Gesellschaften den Massen im Westen als ganz neue revolutionäre Körperteile anpreist, betreibt die effektivste Art antikommunistischer Hetze, die ich mir vorstellen kann.

## Von der „Despotie im Sozialismus" zur Diktatur des Proletariats

Ich könnte Ihnen jetzt einen zu langen Vortrag über die materiellen Ursachen hatten, die die Deformation der russischen Revolution herbeiführen mußten ... aber uns interessiert dabei auch noch jener konterrevolutionäre Prozeß, in dem der revolutionäre Unterdrückungsapparat sich verselbständigt, aufbläht und pervertiert – und das tat er wirklich im gleichen Maße, wie er die materielle Misere beseitigen half, durch die er eigentlich erst nötig und hervorgebracht worden war. So verkam die revolutionäre Diktatur zur Despotie von Parasiten, und der Sozialismus verlor sein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit. Der Verlust an politisch-moralischer Substanz kann so groß werden, daß die Massen sich in all ihrer Verbitterung, Verwirrung und Enttäuschung gegen den Sozialismus überhaupt stellen. Der monopolbürokratische Staat ist eine riesige Fabrik zur Produktion von Konterrevolutionären. Der stalinistische Unterdrückungsapparat lähmt die Entwicklung so: Er erzeugt permanent die Feinde, zu deren Niederhaltung er nötig ist. Das ist ein nicht zu durchbrechender Kreis, den wir zerbrechen müssen.

## Vom Staats- zum Volkseigentum

In der DDR ist der erste wichtige Schritt zum Sozialismus getan. Das ist unser grundlegender Vorzug vor Westdeutschland und vor jedem anderen kapitalistischen Land, egal wie sozialdemokratisch es ist. Um den zweiten Schritt der Revolution geht der Streit auch in unserem Land.

Das ist eine Diskussion unter Kommunisten, und die wird, wie Sie wissen, nicht nur mit Argumenten geführt, sondern auch mit Verleumdungen und mit Panzern. Dieser zweite Schritt bedeutet die Umwandlung des sozialistischen Staatseigentums an Produktionsmitteln in reines Volkseigentum und bedeutet politisch: die Umwandlung der Diktatur einer Elite im Interesse des Proletariats in die vielberufene Diktatur des Proletariats, die in ihrer Vollendung identisch mit einer sozialistischen Demokratie sein wird.

## Sozialistische Demokratie als „Schreckgespenst der Bourgeoisie"

Man muß kein Prophet sein, um vorauszusagen, daß in dem Maße, wie in den sozialistischen Ländern die Revolution in Richtung auf den demokratischen Sozialismus Fortschritte macht, die werktätigen Massen in den westlichen Ländern politisiert werden. Die sozialistische Demokratie in unseren Ländern wird zur Folge haben, daß der Kommunismus endlich wieder für die Bourgeoisie ein Schreckgespenst wird und nicht für die Arbeitermassen.

## Vom „Engagement des Bürgersohns" zur „eigenen Sache"

Wir sind nicht an eine Sache engagiert, wir betreiben unsere eigene Sache. Wer sich engagiert, nähert sich einer Sache, die noch nicht seine eigene ist. Erst wenn der neukonvertierte linke Bürgersohn keine Rückfahrkarte mehr in die bürgerliche Gesellschaft hat, wenn sein persönliches Schicksal nicht mehr vom Schicksal der Unterdrückten und Ausgebeuteten zu trennen ist, erst wenn er für sich keine Privatlösung mehr herausschlagen kann und will, hört der linke Bürger auf, ein Engagierter zu sein.

Biermann

# Mit der Jugend verbündet

# Kleinanzeigen

Kinderladen Schöneberg Meiningerstr. sucht für sofort Kindergärtnerin ganztags (Alter 2 Jahre) Tel.683 7357

Genossin sucht Zimmer in Wohngemeinschaft, möglichst Charlottenburg, bis 120,-- DM Miete Waspy, 1 Berlin 21 Thomasiusstr.4

Der Genosse Roußner aus Oldenburg ist aus dem Knast - keine Briefe mehr schicken.

Genossin in Norddeutschland! Hier die Kontaktadresse:
Inge Barz
Republikanischer Club e.V.
1 Berlin 21
Stephanstr. 60

Gemischtes Kloster?

Aus dem Ichhafen ausgelaufen...

Wer fängt mit uns

den Berliner Schmetterling ?

Tel. 6984729

SCHWARZE HILFE

Genossen
SPENDET FÜR DIE
SCHWARZE HILFE

Geld nehmen die Genossen im Büro des Soz. Zentrum 1 Berlin 21 Stephanstr. 60 täglich entgegen. Ihr könnt auch
Mittwochs 17,00 - 19,00h
Donnerstag
u.Freitag 18,00- 20,00h
vorbeikommen. In diesen Zeiten könnt ihr mit Kontaktpersonen der S.H. sprechen. Einblick in Abrechnungsunterlagen nehmen u. euch insgesamt informieren. Über das Programm der S.H. habt ihr ja bereits in der letzten 883 gelesen. Es erscheinen weiterhin in jeder 2. Ausgabe der 883 Berichte der S.H.

Bayerische Knastadressen:

| | |
|---|---|
| Fritz Teufel | - 891 Landsberg, Hindenburgring 12 |
| Hans Georg Vogler | - 8 München 90, Stadelheimer Str. 12 |
| Vitus Wolfsteiner | - ebenda |
| Michael Blank | - ebenda |
| Edith Linsan | - 85 Nürnberg |
| Willi Pieroth | - ebenda |
| HANS-Walter Mayes | - ebenda |
| Heinrich Jansen | - ebenda |

Solidaritätsveranstaltung der Roten Hilfe am 26. 2. 1971 in der Alten Mensa:

| | |
|---|---|
| Einnahmen und Spenden | 1.438,80 DM |
| Ausgaben: | |
| Saalmiete | 250,-- DM |
| Ton,Steine,Scherben | 50,-- DM |
| Tesakrepp usw. | 10,-- DM |
| | 1.128,80 DM |

Diese 1.128,80 DM kommen direkt den Genossen im Knast zugute.

Aufforderung
zum Spenden für die Genossen im Knast über
Rote Hilfe
Konto 064 000347
Sparkasse der Stadt Berlin-West
(Brautzel (Rote Hilfe)

Aufforderung
zum Spenden von intakten Transistorradios mit Batterien für die Genossen im Knast.
Abzugeben im Sozialistischen Zentrum

# Das ist die Berliner Justiz!

Zwei genossen wurden zu sieben monaten knast ohne bewährung verurteilt. Sie sollen bei der Kambodscha-demonstration steine gegen pigs geworfen haben. Gegen die pigs, die vorher demonstranten zusammengeknüppelt haben, die rechtswidrig in ein studentenheim und in die Hochschule für Bildende Künste eindrangen, dort bilder und plastiken zerschlugen, studenten prügelten und lehrer bedrohten.

Ein iranischer genosse bekam für das gleiche "delikt" nur sechs monate auf bewährung: er versicherte dem richter, er würde in zukunft keine gewalt mehr anwenden. Man wird also schon im voraus für das bestraft, was man noch garnicht getan hat, oder belohnt, wenn man zu kreuze kriecht. Hoffentlich wird der iranische genosse sein versprechen nicht vergessen...

Zwei genossen werden wegen angeblicher steinwürfe zu sieben monaten freiheitsentzug ohne bewährung verurteilt,

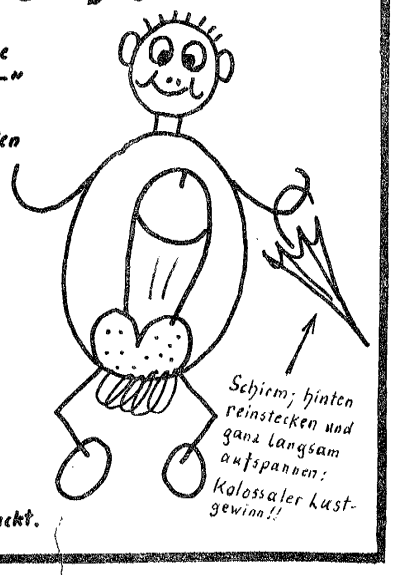
- O während das pig Kuras, der den demonstranten Ohnesorg hinterrücks abknallte, zwei mal freigesprochen wurde;
- O während das pig Dallwitz bei der Kambodscha-demonstration drei demonstranten und einen kollegen anschießen durfte, ohne daß ein gerichtsverfahren oder auch nur ein disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet wurde;
- O während gegen das pig Salzwedel, der einen kleinen Autodieb per genickschuß erledigte, nur ein strafverfahren wegen körperverletzung mit todesfolgen eingeleitet wurde (und bei dem er sicherlich – um das sagen zu können, muß man kein prophet sein – sehr glipflich wegkommen wird. Schließlich werden solche typen in Berlin noch gebraucht...).

Das ist die berliner justiz. Wir werden das nicht vergessen, Wir werden bei gegebener zeit darauf zurückkommen. Wir werden unser handeln darauf einzurichten wissen.

# Unser 883-Porno!

Seit die ES-EE-WE-nahe Zeitung „Charlie Kaputt" (nun wirklich kaputt!) so schöne Pornos bringt, fühlen auch wir uns angefeuert, soctwas für unsere werte Leserschaft zu bringen (schließlich bejahen auch wir das Lustprinzip!).

Da die Damen in unserer feinen Gesellschaft immer noch den Vortritt haben und sich manche emanzipationsbewußten Genossinnen immer noch benachteiligt fühlen, zunächst etwas für sie: Semmler nackt.




PIZZERIA
AN DER FU
UNTER DEN EICHEN 94
AUBERGINE